Der Gebrauch der Tempora und Modi im anglonormannischen Horn.

Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

bei der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

eingereicht von

Gustav Rudolph

aus Zschepplin.

Braunschweig.

Druck von George Westermann.

1885.

Im Anschlufs an die von Herrn Heinrich Bockhoff eröffnete Untersuchung der Tempora im Altfranzösischen* wird vorliegende Arbeit eine Darlegung der temporalen und modalen Verhältnisse im anglonormannischen Horn versuchen.

Vorbemerkungen.

A. Der heroisch-epische Dichter behandelt einen seiner Zeit weit vorausliegenden Stoff, den er entweder unmittelbar aus der mündlichen Überlieferung oder, was häufiger der Fall ist, aus einer schon vor ihm gemäfs der mündlichen Überlieferung abgefafsten Schriftquelle entnimmt.

Er verfährt nun bei der Behandlung seines Stoffes folgendermafsen. Er erzählt die Ereignisse und giebt die Reden nach ihrem Inhalte wieder als sogenannte indirekte Reden, d. h. als solche, in denen für die Personen und Zeiten der Standpunkt des Sprechenden mit dem des Erzählers vertauscht ist. Oder er läfst die auftretenden Personen von ihrem Standpunkt aus reden, d. h. giebt den Wortlaut wieder, mit dem sie unter den obwaltenden Umständen wahrscheinlicherweise zueinander gesprochen haben. Er räumt also in letzterem Falle, anstatt jene Worte in indirekter Rede selbst vorzutragen, vollständig das Feld, um die handelnden Personen lebensvoll vor seine Zuhörer oder Leser hinzustellen.

Neben diesen beiden Darstellungsweisen bedient sich der Dichter des Horn noch einer dritten: er streut hier und da persönliche Be-

* Der syntaktische Gebrauch der Tempora im Oxforder Texte des Rolandsliedes. Gekrönte Preisschrift und Inaugural-Dissertation von Heinrich Bockhoff. Münster, gedruckt bei E. C. Brunn, 1880.

merkungen ein, d. h. redet sein Publikum direkt an, um seine Darstellung lebhafter zu gestalten.*

Es ergeben sich bis hierher zwei verschiedene Zeitperioden, über welche der Dichter oder seine Personen etwas aussagen können: die Zeit der geschichtlichen Ereignisse und die Zeit der Abfassung des Gedichtes. Letztere Zeitsphäre nennen wir am besten die subjektive Gegenwart, erstere die historische Gegenwart.

Der Dichter und seine Personen können aber auch von der Zeit reden, die den Ereignissen der Erzählung vorausliegt. Diese Zeitsphäre nennen wir die logische oder objektive Vergangenheit.

Ferner können sie von der Zeit reden, die von der jeweiligen Gegenwart der Ereignisse aus betrachtet zukünftig, vom Standpunkte des Dichters aus aber vergangen ist. Wir nennen diese Zeitsphäre die historische (und zugleich logische) oder objektive Zukunft einerseits, und die subjektive Vergangenheit andererseits.

Endlich kann der Dichter auf die Zeit hinweisen, die von seinem Standpunkte aus zukünftig ist: das ist die subjektive Zukunft.

Die sämtlichen in unserem Schriftwerke zur Geltung kommenden Zeitstufen sind daher folgende:

1) historische oder objektive Vergangenheit (Vorvergangenheit);

2) historische oder objektive Gegenwart (= Vergangenheit);

3a) historische oder objektive Zukunft [Darstellung und Rede] (Nachvergangenheit) und

3b) subjektive Vergangenheit [Dichter];

4) subjektive Gegenwart;

5) subjektive** Zukunft.

---

* Auch im Rolandsliede kommen solche Stellen vor, obgleich sie Bockhoff nicht besonders vermerkt hat. Z. B. sagt in v. 3248 (Gautier) der Dichter zu seinem Publikum:

De plus feluns n'orrez parler jamais.

Ferner gehört veïssiez in den v. 349, 1622, 3388 hierher.

** Wir wissen wohl, dafs wir durch obige Bezeichnung der Zeitstufen mit derjenigen August Boeckhs gewissermafsen in Zwiespalt geraten, da er mit den Ausdrücken „subjektiv“ und „objektiv“ zum Teil andere Begriffe verbindet. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dafs Boeckh die von uns mit „subjektiv“ bezeichnete Darstellungsweise und deren Zeitstufen nicht in Betracht gezogen hat, und dafs es schwer ist, eine kurze, treffende und anschauliche Benennung des Gegensatzes zwischen der Zeitsphäre der Ereignisse und der Zeitsphäre des Dichters zu wählen.

Diese Scheidung findet nur auf die Tempora Anwendung. Wenn ein Tempus mehrere dieser Zeitsphären bezeichnen kann, werden wir stets mit der historischen Gegenwart, d. h. mit der Erzählung, beginnen, da dieselbe die Grundlage des Werkes bildet; darauf wird die Rede der handelnden Personen folgen, und den Schlufs werden die subjektiven Äufserungen des Dichters bilden.

Die Anordnung der Tempora wird folgende sein: Präsens, Futurum, Perfektum (compositum), Aorist (mit welchem Namen wir das sonst Passé défini oder Perfektum simplex genannte Tempus bezeichnen), Imperfektum, die beiden Plusquamperfekta und das Conditionnel.

Man könnte gleicherweise die drei Kategorien der Darstellung als Einteilungsprincip zu Grunde legen und danach abhandeln:

1) Präsens der Erzählung, Fut., Perf., Aor. etc. der Erzählung;

2) Präsens der Rede, Fut., Perf., Aor. etc. der Rede.

3) Präsens des Dichters, Fut., Perf., Aor. etc. des Dichters.

Wir ziehen jedoch vor, das Tempus und nicht die Gattung der Darstellung als Einheit zu nehmen, da uns das erstere Verfahren trotz verschiedener Mängel dennoch das übersichtlichere zu sein scheint.

B. Unsere Aufgabe ist insofern von der Bockhoffs verschieden, als vom Horn ein kritischer Text noch nicht vorhanden ist. Wir dürfen uns daher nicht darauf beschränken, den Zeitwert der einzelnen Tempora und Modi zu ermitteln; es mufs uns vielmehr hauptsächlich darauf ankommen, das Gebiet, wir möchten sagen: den Wirkungskreis, festzustellen, der einem jeden Tempus und Modus in unserem Schriftwerke als einem Kompositionsganzen eigen ist.

Wir wollen — das haben wir uns zur Aufgabe gesetzt — durch Vergleichung identischer und verwandter Fälle die Gesetze zu erforschen suchen, welche die Sprache des Horn in ihrem temporalen und modalen Teile beherrschen, um dadurch den Nachweis zu führen, in welchen Fällen ein gewisses Tempus oder ein gewisser Modus berechtigt ist und in welchen nicht.

Wir werden deshalb bei den Temporibus der Erzählung scheiden zwischen den Beispielen, die ein Fortschreiten der Erzählung bezeichnen, die also auf die Frage: was geschah darauf? stehen, und denen, welche Nebenumstände enthalten, d. h. auf die Frage: wie stand es damals? Antwort geben. Allerdings ist nicht immer leicht zu erkennen, ob das betreffende Verbum einen Fortschritt in der Erzählung oder einen Nebenumstand angiebt. Trotzdem werden wir die erwähnte Scheidung

durchführen, selbst auf die Gefahr hin, dann und wann einen Irrtum zu begehen oder wenigstens einige Beispiele nach Gutdünken klassifizieren zu müssen. Denn ohne eine solche Scheidung scheint es uns von vornherein ausgeschlossen, dafs man zu irgend einem sicheren Ergebnis darüber gelangen könne, iu welcher Weise sich die erzählenden Tempora in die Erzählung teilen und ob ein Unterschied in ihrem Gebrauche vorhanden ist.

C. Wir beabsichtigen nicht, den ganzen Horn in den Bereich dieser Abhandlung zu ziehen. Wir begnügen uns im ganzen und grofsen mit der Behandlung derjenigen Stelle, für welche alle drei Handschriften zu gleicher Zeit vorhanden sind, nämlich der Verse 1455 bis 2391. Denn wir wollen nicht eine Ausgabe des Horn, sondern nur einen Beitrag zu einer solchen liefern. Es werden jedoch nach bestem Wissen alle schwierige und interessante Fälle des gesamten Horn Berücksichtigung finden.

Als Text ist zu Grunde gelegt der genaue Abdruck der drei Handschriften, welchen die Herren Brede und Stengel zu Marburg bei Elwert im Jahre 1883 haben erscheinen lassen.

Abhandlung.

I. Die Tempora.

Das Präsens.

Im Lateinischen gilt die Regel: perfecto procedit, imperfecto insistit oratio. Aber auch im Lateinischen existiert schon ein anderes Tempus, welches dem Perf. in der historischen Erzählung zur Seite steht: das Präsens historicum. Im Afr. ist dazu noch, wie für das Rolandslied aus Bockhoffs Schrift hervorgeht, das zusammengesetzte Perf. und in gewissem Sinne das Fut. gekommen, so dafs es dort vier erzählende Tempora giebt: Präs., Fut., Perf. und Aor.

In gleicher Weise sind für die oratio insistens, d. h. für die Beschreibung, dem lat. Imperf. Stellvertreter erwachsen. Wie viele ihrer im Horn sind, soll im Verlaufe der Abhandlung gezeigt werden.

Die Präsentia zerfallen ihrem Zeitwerte nach in zwei Abteilungen: der bei weitem gröfste Teil aller vorkommenden Präsentia bezieht sich auf die jeweilige Gegenwart der Erzählung, auf die historische oder besser die objektive Gegenwart, und zwar schildern diese Präsentia die *Ereignisse,* die eben vor sich gehen (historisch), oder sie kommen in

der direkten Rede der Personen (logisch) vor; eine verschwindend kleine Anzahl von Präsentien aber ist von der Zeit der Abfassung des Gedichtes aus (subjektiv) gesprochen.

In syntaktischer Beziehung folgen alle drei Arten des Präsens, das der Erzählung, das der Rede und das subjektive Präsens, im Horn denselben Gesetzen. Wir werden jedoch die drei Arten getrennt behandeln, um die Vergleichung mit den anderen Temporibus zu erleichtern, vornehmlich aber, um das Zahlenverhältnis der erzählenden Tempora untereinander zur Anschauung bringen zu können.

1) Das Präsens der Erzählung.

A. Das Präsens bezeichnet einen Fortschritt in der Erzählung. Es findet sich:

1) bei der Erzählung von Handlungen, die in der jeweiligen historischen Gegenwart stattfanden, ohne besondere Merkmale:

1494. En la place s'en vait tut issi arester.*

Ferner in v. 1497, 1498, 1501, 1507, 1511, 1513, 1514, 1539, 1572, 1594, 1603, 1607, 1615, 1624—28, 1640, 1650, 1658, 1683, 1707, 1713, 1727, 1728, 1729 (?, s. unten), 1735, 1736, 1743, 1869 (?, s. Perf.), 1909, 1983, 1984, 1988, 2001, 2006, 2007, 2168, 2182, 2226, 2241, 2243, 2281, 2283, 2284, 2296, 2298, 2386.

Anmerkung. Das Präsens findet sich neben den anderen hist. Tempp. häufig in Kampfscenen oder bei Vorbereitungen zum Kampfe verwendet. Von den oben angeführten Versen gehören hierher: 1494—1514 und 1624—28.

Die 3. Sg. von ferir kommt im ganzen genommen vielleicht häufiger im Aor. als im Präs. vor. Dennoch dürfte in v. 1507 mit C refiert zu lesen sein; wenigstens hat C in der ganz analogen Stelle v. 3113 unzweifelhaft die richtige Lesart bewahrt.

2) Das Präsens der Erzählung lehnt sich zuweilen an ein Perf. oder einen Aor. an. In dieser enklitischen Stellung bezeichnet es eine Handlung, die mit der des Perf. oder Aor. eng zusammengehört oder unmittelbar auf dieselbe folgt. Zumeist beschränkt sich diese Redewendung auf einen Vers, auf dessen Hälften sich die beiden Tempora verteilen; es können aber auch mehrere Verse durch diese Redewendung enger miteinander verbunden werden.

a) Die einversige enklitische Redefigur kommt vor:

* Wir werden fast ausschliefslich nach dem Wortlaute der Handschrift C citieren. Wenn temporale oder modale Varianten vorliegen und wir die Lesart einer der beiden anderen Hss. vorziehen, wird die betr. Hs. angegeben werden.

1500. Il ont laschié lur freins si moevent de randun.
1874. Il le trest une part, dit li cuntroverie.

Ferner in 1696, 1724, 1729 (? O), 2107.

b) Die mehrversige enklitische Redefigur findet sich:

1580—82. Lors ad pris un penun d'un cendal de Russie.
A dan Horn l'enveia par une sue norrie:
Qu'il l'ait en cel bosoing pur s'amur, çoe li prie.

Ferner in 1510—11, 1657—8.

Anm. Ein Präsens kann sich aber auch an ein anderes Präs. in demselben Verse in ähnlicher Bedeutung wie oben anschliefsen; so geschieht es z. B. in 1594, 1729 CH, 1988, 2007.

3) Das Präsens eines Verb. dicendi als Einleitung zu einer Rede bezeichnet ebenfalls einen Fortschritt in der Erzählung.

Wir halten es für ratsam, alle vorkommende Tempora der Verba dicendi hier nacheinander abzuhandeln. Es findet sich

a) Das Präs. in allen drei Hss.:

dit 1562 (mit çoe in CO), 1865 O (çoe), (1874), 1901 (çoe), 2074, 2088 (çoe), 2149 (çoe), 2235 (çoe), 2328 (çoe), 2369 (çoe).

diënt 1543 (çoe), 1570 (çoe), 2018, 2188 u. 89 (indirekt).

fait 1670, 1876, 2142.

funt 2382.

respunt 1865 (O: dit), (2252 a), 2357.

demandent 2300, (2244).

b) Das Perf.:

ad dit 1564, 1634 (O: si dist), 2051 O, (1474 H; O: P. ant.); ad respundu 2252 (OH: respundi).

est demandez 2316, *ad demandé* 2332.

c) Der Aorist:

dist in CO, dit in H: 1886, 2303 (çoe), (1875 çoe, 1913, 1933).

dist in C, dit in OH: 1556, 1839, 1849 (çoe), 1857, 1859, 1888, (1891), 1911, 1918 (çoe OH), 1937 (çoe), 1939, 1960 (çoe), 2021, 2048, 2066 (çoe), 2152, 2271, 2318 (çoe).

l'areisuna 1779, *demandà* 2334.

respundi in CO, respunt in H: 1483, 1798, 1973.

respundi in CH, respunt in O: 1549 (çoe), 1927.

respundi in C, respunt in OH: 2240 (çoe).

respundi in allen drei Hss.: 2335.

mustra 2228, (1455).

Anm. 1. In den Fällen, wo alle drei Hss. dit lesen, ist dieses unbedenklich als die ursprüngliche Lesart anzusehen. Dazu gehört auch v. 2051. Bieten CO dist gegenüber dit in H, so ist ersterem der Vorzug zu geben. Wo ein dist der besten Hs. C einem dit in den beiden anderen gegenübersteht, wird eine einigermafsen sichere Entscheidung kaum möglich sein. Für dist sprechen indes folgende Erwägungen:

a) Die mindestwertige Hs. H liest nicht ein einziges Mal dist, selbst da nicht, wo es geradezu notwendig ist und wo CO dist bieten: so in v. 1891, wo eine redend eingeführte Person die Worte eines Dritten wiederholt und wo auch das Tempus des Nebensatzes einen Aor. im Hauptsatze verlangt; ebenso in v. 1933, wo in einer Rede auf etwas Vergangenes zurückgewiesen wird. Das Zeugnis von H kann daher für dit nicht in Betracht kommen.

b) Auch auf die zweitbeste Hs. O ist in diesem Falle nicht viel Gewicht zu legen, denn in dem obenerwähnten v. 1891 hat auch O das Präsens.

Anm. 2. Vor v. 2374 fehlt auffälligerweise ein einleitendes Verbum dicendi. Die Stelle ist auch sonst unsicher überliefert. Es ist vielleicht eine Lücke anzunehmen, die ungefähr zu ergänzen wäre:

E li reis respundi etc.

Gegen das Ende des Horn ist indessen das Fehlen eines solchen Verbs auch einigemal zu beobachten: 4300—1, 4328—9, 4414—5.

Anm. 3. Zur Verknüpfung der Rede mit dem Folgenden dienen Präs., Perf. und Aor. gleichmäfsig. Im Präs. wird die Erzählung wieder aufgenommen: 1555 OH, 1572 (neue Laisse), 1640, 1869 C, 2049 (n. L.), 2126, 2241, 2251 (n. L.), 2270, 2281; im Perf. 1555 C, 1704, 1869 H, 1906, 2070 (n. L.), 2107, 2156, 2383; im Aor.: 1463, 1492, 1529 CH, 1869 O, 1980 (n. L.), 2330 (n. L.). Eine Regel läfst sich somit über diesen Punkt nicht aufstellen.

4) Das Präs. bezeichnet einen Fortschritt der Handlung da, wo es den Übergang von einer Episode oder einer Laisse zur anderen vermittelt. Es handelt sich dabei um weniger wichtige, parenthesenartige Einzelheiten. Solche Fälle sind:

1506. Rigmel quant l'ot oï, forment deu en mercie.

Ferner 1621, 1625, 1626, 1673, 1675—77, 1693, 1776, 2011, 2012, 2049, 2113, 2126, 2179, 2251, 2270, 2299.

5) Die 3. Sg. Präs. von voleir gebraucht der Dichter in Verbindung mit einem Inf. zur Bezeichnung einer Absicht, die sein Held auszuführen im Begriff ist:

1737. Sur Angou veut aler trestut premerement.

Ferner 1739, 2130, 2135.

Anm. Wir führen diese Vorberichte beim Präs. an, weil das Verbum finitum im Präs. steht. Solche Ausdrücke haben indessen vollständig futurale Geltung, mit dem Unterschiede, dafs nicht das Hilfsverb aveir, sondern voleir gebraucht und dasselbe nicht mit dem Inf. zu einem Worte verschmolzen ist.

6) Wir halten es für geboten, auch das Präs. nach den Zeitkonjunktionen quant = lat. cum narrativum oder postquam, und taunt

que = bis, hierher zu rechnen, da es sich bei denselben um thatsächliche Ereignisse handelt, die im Vergleich zur Handlung des Hauptsatzes einesteils vergangen, anderenteils zukünftig sind. In dieser Weise findet sich das Präs.

a) nach quant:

1497. Quant çoe veit li paiens, prent sei a desdeigner.

Ferner in 1517, 2011;

b) nach taunt que:

1607—8. Il chevalchent un val d'une selve ramee
Taunt qu'il vienent al port u la flote est ancree.

Anm. Diese Sätze sind nur aus stilistischen, d. h. rhetorischen Rücksichten in die Stellung von abhängigen Sätzen gedrängt worden; wie es denn Hauptsätze giebt, die ihnen ganz gleichwertig sind, z. B. 2049 und 2251 (s. sub 4). Daraus erklärt sich wohl auch, warum das Tempus des Hauptsatzes bei quant sowohl Präs. wie Perf. und Aor. der Erzählung sein kann.

B. Das Präsens bezeichnet einen Stillstand in der Erzählung, und zwar wird es gebraucht

a) in Hauptsätzen,

1) von die Haupthandlung begleitenden Nebenumständen; besonders kommen vor die Verbalformen (i) ad, est, unt, sunt:

1573. Chascun d'als pur sul Horn de pruësce ad envie.

Ferner 1574a, 1590, 1595, 1598, 1609, 1611, 1613, 1631, 1651, 1691, 1709, 1715, 1747, 1750, 1758, 1760, 1762—65, 1767, 1767a, 2008, 2126, 2129, 2132, 2167, 2173, 2192, 2204.

Anm. Diese beschreibenden Präsentia bezeichnen Ereignisse von längerer Dauer und könnten daher ebensowohl im Imperf. stehen, wie übrigens auch aus der Vergleichung z. B. von v. 1750, 1760 und 1765 mit v. 1772 hervorgeht.

2) In Sentenzen und allgemeinen Regeln, sowie in Reflexionen des Dichters, die sich auf einen speciellen Fall der objektiven Gegenwart beziehen:

1770. Mes fortune ne poet estre en estableté.

Ferner 1592, 1600, 1601, 1733, 1985, 2010, 2336.

Anm. In v. 1601 findet sich dieses sententiale Präs. wie im Hauptsatze so auch im Nebensatze mit quant:

Quant bosoign lor succrest, suffrir poë(n)t haschee.

Die Konjunktion quant ist hier = lat. cum iterativum, = so oft als, wann auch immer.

3) Auch das beschreibende Präs., welches zumeist ein Imperf. vertritt, begegnet in enklitischer Stellung; es bezeichnet alsdann die Wir-

kung oder Folge der Handlung desjenigen Verbums, an welches es sich anlehnt:

1493. Ses armes acesma, — bien semble chevalier.

Ferner 1526, 1590—1, 2224—5, 2288.

Anm. Mit einer Ausnahme handelt es sich hier um die 3. Sg. von sembler. Ein näheres Eingehen auf den Wert der von diesem Verbum vorkommenden Varianten wird erst beim Imperf. möglich sein.

4) Das beschreibende Präs. steht in parenthetischen Zusätzen, welche Gewohnheiten oder Eigenschaften angeben:

2133—4. Dous fiz ont francs e pruz, de grant nobilitez;
chevaliers aiment mût, e d'içoe sunt loëz.

So noch in v. 1653, wo k' = kar ist, 1771, 2146.

b) Das beschreibende Präsens wird in mehreren Arten von Nebensätzen gebraucht. Es findet sich:

1) Sehr häufig in Relativsätzen zur Bezeichnung von Handlungen, Zuständen und Eigenschaften, die sich in der objektiven Gegenwart geltend machen, aber keineswegs in ihrer Dauer auf dieselbe beschränkt zu sein brauchen. Wir rechnen hierher auch die Nebensätze mit u = wo.

α) Relativsätze:

1663. Horn brandist sun espié dunt l'enseigne traïne.

Ferner 1532, 1542, 1591, 1625, 1674, 1736, 1746, 1757, 1768, 1870, 1909, 2005, 2130, 2173, 2176, 2251, 2299.

β) Sätze mit u:

1727. Pus vet a la cité u dan Hunlaf l'atent.

Ferner 1766, 1767, 2225, 2241, 1608.

2) In substantivischen Ergänzungssätzen mit que:

2049. Ore entent bien Rigmal qu'il s'en veut si partir.

Ferner 1836, 2188.

3) In Folgesätzen, in denen die Wirkung der im Hauptsatze enthaltenen Handlung oder Thatsache geschildert wird:

1522—3. Sus el coing le feri del healme sarazin
Ke les quartiers abat e turna (turnet?) a declin.

Ferner 1611, 1633, 1666, 1684, 1705, 1706, 1761, 2015, 2205.

4) In einem Falle findet sich das Präs. in einem abhängigen Fragesatze:

2332—3. E li reis fud corteis, bel li ad demaundé
Ki il est, dunt il vient, dunt est sis parenté.

Anm. zu b, 1—4. Das Tempus des Hauptsatzes ist oft ein anderes als das Präs. hist. Am häufigsten ist dies bei den Folgesätzen der Fall.

5) Endlich steht das Präs. im Nebensatze eines mit dem Aus-

druck der vollständigsten Gewifsheit hingestellten Bedingungssatzes, des sogen. wahren oder realen Falles, wie im Nfrz.:

1458. Si bataille voelent, ne lur iert pas veee.
1470. Kar, si deu plest, par Horn iert pur veir (re)vengee etc.

Ferner 1521, 1599, 1644, 1985.

Anm. 1. Die Ausdrücke: si deu plest, s'il poet, si la geste ne ment und ähnliche, sind nur scheinbare Bedingungen zu dem im Hauptsatze Ausgesagten. In Wahrheit sind es Zusätze der Bescheidenheit, Beschränkung und Zurückhaltung, die wegbleiben könnten, ohne dafs dadurch eine Sinnesänderung oder auch nur eine Undeutlichkeit an der betreffenden Stelle verursacht würde. Es sind Flickwörter. Aus v. 1457 geht das recht klar hervor.

Anm. 2. In v. 1985 ist s'il funt = qu'il funt, also ein substantivischer Ergänzungssatz.

Anm. 3. Die Verse 1458 und 1599 (vgl. auch 1457) ziehen wir besser zum Präs. der Rede, denn sie sind aus dem Sinne der handelnden Personen gesprochen.

2) Das Präsens der Rede.

In den Reden seiner Personen giebt der Dichter, wie sich von selbst versteht, im Präsens diejenigen Gedanken, die sich auf die Zeit der Rede, d. h. auf die logische (objektive) Gegenwart beziehen.

Trotz der naturgemäfs grofsen Anzahl solcher Präsentia kommen bei denselben wenig Varianten vor. Diese Erscheinung hat ihren Grund darin, dafs eine Person von ihrer eigenen Gegenwart nur in einem einzigen Tempus reden kann, während dem Dichter für seine geschichtliche Erzählung drei, ja vier Tempora zur Verfügung stehen.

Wir können uns daher beim Präs. der Rede verhältnismäfsig viel kürzer fassen als beim Präs. der Erzählung.

1) In seltenen Fällen bezeichnet das Präs. der Rede Handlungen, welche in dem Augenblicke zur Ausführung gelangen, in welchem von ihnen die Rede ist, wie:

1554. Devant vus l'en seisis; bel m'est ke le grantez.

Ferner 1794, 1859, 1902, 2040, 2059, 2060, 2232, 2321, 2323, 2357, 2372.

2) Das Präs. dient in der Rede zur Bezeichnung von Handlungen, die sich in einem gröfseren, die Gegenwart des Sprechenden mit umfassenden Zeitraume zu ereignen pflegen, ohne sich gerade in dem Augenblicke bethätigen zu müssen, in welchem sie erwähnt werden:

1896. Unc pus bien ne me volt; pur çoe de lui me trai.

Ferner 1922, 1966, 2062 etc.

3) Das Präs. der Rede steht, wie dasjenige der Erzählung, in sententialen Aussprüchen:

1945. Taunt cum est sein del cors, s'est de rien apelé.

Ferner 1945 a, 1949, 1979 etc.

4) Wenn von Zuständen gesprochen wird, die in der logischen Gegenwart dauern, so gebraucht der Redende naturgemäfs das Präs., indem er von der längeren oder kürzeren Dauer dieser Zustände einfach nur die Gegenwart erwähnt. Diese Klasse von Präsentien ist infolge der vielen eingestreuten Reden sehr zahlreich vertreten. Sie findet sich

a) In Hauptsätzen:

1459. Ma defence ai ci preste e aparaillee.

Ferner 1462, 1475, 1477, 1528, 1552, 1558, 1561, 1563. — 2361, 2371—2373 etc.

b) In Nebensätzen aller Art, vornehmlich in Relativ- und Substantivsätzen:

1487—8. La bataille en avras ja de mei per a per
Que la lei de Mahun ne valt d'œf un quarter.

Ferner 1460, 1479, 1488, 1490, 1528. — 2350, 2366, 2379 etc.

Anm. Quant mit dem Präs. der Rede hat nie temporale Bedeutung, sondern ist gleich dem lat. cum causale und dem neufrz puisque oder comme, vgl. v. 1528, 1552, 1880, 2048 a; in v. 1858 scheint es ferner einen substantivischen Ergänzungssatz und in v. 1904 einen Bedingungsnebensatz einzuleiten.

5) Der Begriff der Gegenwart wird, wie in allen Sprachen, zuweilen so erweitert, dafs eine eben beendigte Rede noch zur Gegenwart gerechnet wird:

1485. Va, paien! çoe que diz ne fait a otriër.

Ferner 1551, 1899, 2253, 2338, 2374, 2382.

Vgl. hierzu das Präs. der Erzählung in v. 2251, sowie andererseits das Perf. der Rede in v. 1484.

Anm. Auch von venir, wenn es sich auf eine eben vollendete Reise bezieht, kommen derartige Fälle vor; vgl. v. 2239, 2246, 2254 (CO) gegenüber 2260, 2262; 2261 (CO), 2351.

6) Eingehendere Berücksichtigung erheischen die Bedingungssätze des Präsens. Sie werden zwar im Horn in derselben Weise konstruiert wie im Nfrz., da die Konjunktion si auch im Horn schon das Präsens regiert; aber unser Dichter gestattet sich in seiner volkstümlichen Sprache manche Freiheiten, die sich im Nfrz. selten oder nie mehr finden. Des Präsens bedient sich eine Person in einem hypothetischen Satzgefüge jedesmal, wenn sie einen Bedingungsfall mit vollständiger Gewifsheit hinstellen will.

Wir behandeln Protasis und Apodosis getrennt.

a) Der Bedingungsnebensatz. Derselbe kann α) einen Fall enthalten, über dessen Bestehen oder Nichtbestehen in der logischen Gegenwart schon entschieden ist, ohne dafs der Sprechende davon Kenntnis hat, oder β) einen Fall, dessen Eintreten noch der Zukunft anheimgestellt bleibt.

Beispiele für α) sind:

2268. Si fiz estes le rei a ki cest regne apent,
Dunc remeindrai od vus si en faites covent.

Ferner 1460, 1478, 2076, 2233, 2247, 2302, 2358.

Beispiele für β) sind:

1458. Si bataille voelent, ne lur iert pas veee.

Ferner: 1486, 1489, 1559, 1784, 1861, 1881, 1882, 1884, 1898, 1903, 1919, 1925, 1929, 1933, 1934, 1938, 1946, 1951, 1956, 1961, 1962, 1963, 1967, 1979, 2039, 2042, 2044, 2045, 2061, 2069, 2086, 2092, 2093, 2100, 2102, 2120, 2121, 2123, 2237, 2262, 2269, 2306, 2320, 2324, 2351, 2375, 2377.

Anm. 1. In den unter α) angeführten Versen 2268 und 2358 nähert sich si der Bedeutung des nfrz. puisque.

Anm. 2. An Stelle der Konjunktion si tritt zuweilen eine andere Konjunktion oder eine andere Satzkonstruktion, und zwar finden sich

a) quant in v. 1904;
b) eine Frage in v. 1865;
c) Relativsätze in v. 1964, 1977, 2055.

Die hypothetischen Satzgefüge mit relativischen Nebensätzen enthalten Regeln und sententiale Gedanken. Doch stehen derartige Nebensätze öfter im Fut., vgl. namentlich v. 2376; ferner 1841, 2263, 2326. 2380.

Anm. 3. Wenn einem Bedingungssatze noch ein solcher beigeordnet wird, so steht in dem zweiten Bedingungssatze, falls er nicht durch si angeschlossen ist, der Subjunktiv wie im Nfrz., siehe v. 1211, 2039, 4267. Die Konjunktion que ist noch nicht obligatorisch, wie v. 2039 zeigt.

Auch unter den relativischen Bedingungsnebensätzen kommt ein solcher Fall vor: v. 4515.

Anm. 4. Vencu sui in v. 2086 ist als Präs. zu fassen, einerseits wegen der Analogie mit venk in v. 1956, andererseits weil das Perf. im Bedingungssatze nicht als auf die Zukunft bezüglich vorkommt (s. Perf. 2 d und vgl. v. 668).

Anm. 5. Es giebt, wie in der Erzählung, so auch in der Rede Beschränkungssätze, z. B. 1644: si la geste ne ment, 1934: si vus plest, 2237: si joe puis, 2262: si deu le me cunsent.

In v. 1979 ist s'il vus plest ein Anakoluth; es steht aufserhalb der Konstruktion.

Anm. 6. Von v. 1458 zu v. 1459 findet ein Übergang aus der indirekten in die direkte Rede statt. Die Konstruktion des realen Bedingungsfalles erleidet dadurch keine Änderung.

b) Der Bedingungshauptsatz. Das Verb des Bedingungshauptsatzes erscheint meist im Fut. oder im Imperativ, oder es findet sich die einem *Fut.* gleichwertige Verbindung eines Hilfsverbs mit einem Infinitiv.

Das Präs. eines einfachen Verbums im Bedingungshauptsatze steht in folgenden der weiter oben angeführten Verse: 1459, 1477, 1929, 1937, 2076—9, 2320, 2351. Diese Beispiele zerfallen in drei Klassen:

α) In v. 1459, 1477, 1489, 2079 ist die Erfüllung der Bedingung zum Zustandekommen des Bedingten nicht mehr nötig. Vielmehr besteht das Bedingte schon in der Wirklichkeit und wird nur mit Emphase in Erwähnung gebracht für den Fall, dafs jene Bedingung in Erfüllung gehen sollte.

β) In v. 1929 und 1937 steht das Präs. mit Nachdruck anstatt eines Fut.

γ) In v. 2320 ist eine Ellipse anzunehmen: vor dem scheinbaren Nachsatze ist „vus orrez ke“ zu ergänzen. Eine ähnliche Ellipse liegt in v. 2351 vor. Es sind dort nämlich nach dem Inf. servir die Worte „e joe vus servirai“ zu ergänzen. Auf gleiche Weise kann v. 1967 erklärt werden, indem man zwischen Haupt- und Nebensatz ein „seiez certain“ oder „ne pensez pas“ einfügt, wenn man nicht lieber eine Vermischung des realen mit dem potentialen Bedingungsfalle annehmen will.

Anm. Eine schwierige Stelle ist v. 880. Wahrscheinlich hat C die richtige Lesart bewahrt, und es ist ein Anakoluth anzunehmen: man sollte nämlich als sinngemäfsen Nachsatz ungefähr erwarten: „wird dieser Betrug wahrlich geahndet werden.“

7) Erwähnung verdienen endlich die Präsentia der modalen Hilfsverben einmal wegen ihres häufigen Vorkommens, und ferner wegen ihrer Berührung mit dem Futurum. Durch sie wird gewöhnlich irgend eine unerwiesene Behauptung, eine Ansicht der redenden Person, eingeführt, die oft einen sententialen Charakter hat.

a) Diese Verba haben modale Geltung:

deveir in v. 1484, 1491, 1702, 1934, 1941, 1947, 1959, 1964, 2234, 2245, 2246, 2248, 2379;

estoet in v. 1480, 2048;

poeir in v. 1481, 1483, 1781, 1784, 1860, 1951, 2028, 2045, 2048a, 2064, 2124, 2276, 2278, 2308, 2348a;

voleir in v. 1460, 1898, 1929, 1946, 1962, 1967, 2035, 2042, 2051, 2143, 2145, 2149, 2236, 2320.

b) Sie haben transitive Kraft in v. 1458, 1703, 1802, 1861, 1879, 1961, 1963, 1971, 2022, 2065, 2093, 2237, 2264, 2374.

3) Das subjektive Präsens.

Unser Dichter verläſst zuweilen seine objektive Darstellungsweise und redet seine Hörer oder Leser in direkter Rede an. Solche persönliche Äuſserungen dienen namentlich dazu, die Aufmerksamkeit des Publikums rege zu erhalten. Mit dem Stoffe selbst haben sie wenig zu thun.

Die hierher gehörigen Fälle sind:

1818. Issi cum vus oëz, fud l'amistié fermez.

Ferner 1474, 1772, 1773, 1827, 2184, 2213, 2287.

Anm. In der direkten Rede des Dichters ist das Präs. genau so gebraucht wie in der Rede der Personen. Es kommen z. B. Erweiterungen der Gegenwart über die nächste Vergangenheit und Zukunft vor: v 1474, 1818, 2213, sowie auch hypothetische Satzgefüge: v. 1773 und 1827.

Das Futurum I.

Das Futurum bezeichnet eine Handlung, die mit Bezug auf die jeweilige Gegenwart in der Zukunft liegt.

Die vorkommenden Futura zerfallen streng genommen nur in zwei Hauptklassen: das Fut. der Rede und das subjektive Fut. Das Fut. der Erzählung erhält ein durchaus subjektives Gepräge dadurch, daſs der Dichter sich in die historische Gegenwart zurückversetzt und von diesem Standpunkte aus das später Geschehene als für ihn zukünftig betrachtet.

Da der Dichter indes nur an einigen Stellen in der ersten Person redet, in den meisten Fällen aber nicht, so behalten wir für das Fut. die bisher beobachtete Scheidung bei und werden nur ganz persönliche Unterhaltungen des Dichters mit seinem Publikum unter die subjektive Abteilung dieses Tempus einreihen.

1) Das Futurum der Erzählung.

Das Fut. gebraucht der Dichter in der Darstellung,

1) wenn er der Erzählung vorauseilt und auf Ereignisse hinweist, die noch bevorstehen. Dieselben sind in der Reihenfolge der Thatsachen nicht immer unmittelbar die nächsten, gehören aber noch in den Abschnitt der Geschichte, welchen der Dichter gerade behandelt. Wird eine Begebenheit von gröſserer Wichtigkeit vorausgesagt, so vertritt das Futurum gewissermaſsen die Stelle der Überschrift für die betreffende Episode. Beispiele sind:

1499. La bataille en iert ja aprés lur deffiër.

Ferner 1469, 1470, 1521, 1585, 1644, 1646, 1653, 1660, 1734, 1870.

Anm. Dieses Fut. ist dem unter A, 4 angeführten Präs. der Erzählung sehr ähnlich. Wie jenes vermittelt es den Übergang zu etwas Neuem. In obigen Fällen ist mithin das Fut. zu einem historischen Tempus geworden.

2) In Betrachtungen und parenthetischen Zusätzen:

1495. — La doctrine Herland li avera or mester etc. —

Ferner 1604, 2160.

3) In sententialen Aussprüchen:

1875. Mut dist veir ki çoe dist: Ja ne murra(d) envie.

Aufserdem 2177.

4) Bei der indirekten Wiedergabe von Worten und Gedanken, wenn sie sich auf die Zukunft bezogen:

1574a. N'i ad cil ne s'en vant qu'il frad chevalerie.

Ferner 1456—1458, 1575, 1604, 1748, 1749.

Anm. zu 1—4. Das Fut. nimmt gern die Adverbien ja und mes zu sich. Ja findet sich: 1499, 1521, 1604, 1644, 2177; mes: 1734, 1749. Aufserdem kommt vor: uncore: 1469, or: 1495; desormés: 2160. Als Negation steht: ja — ne: 1604, 1875, 2177; ne — mes 1749.

2) Das Futurum der Rede.

In der Rede wird das Futurum gebraucht, um eine Behauptung aufzustellen, die sich auf die Zukunft des Redenden bezieht. Es steht

1) in Hauptsätzen, und zwar

a) bezeichnet es eine zukünftige Handlung ohne weitere Merkmale:

1546. Par ces, vos enemis par trestut materez.

Ferner 1551, 1558, 1560, 1561, 1569, 1636, 1786, 1799, 1804, 1815, 1816, 1856, 1863, 1867, 1883, 1884, 1886, 1892—1894, 1897, 1900, 1932, 1954, 1969, 1972, 2052, 2085, 2091, 2096, 2101, 2103, 2104, 2114 (?, C), 2119, 2144, 2150, 2152, 2153, 2255, 2272, 2275, 2319, 2328, 2329, 2338, 2353, 2374, 2380, 2381.

Anm. Manchmal steht das Fut. eines einfachen Verbs an Stelle eines modalen Hilfsverbs mit dem betreffenden Infinitiv; z. B. ist in v. 1636 rendrai = voil rendre, in v. 2091 troverai = purrai trover. Jedoch tritt diese Eigenschaft des Fut. nicht überall mit gleicher Deutlichkeit zu Tage; es ist deshalb unmöglich, von diesen Fällen eine besondere Kategorie zu bilden.

b) Eine Eigentümlichkeit des Horn ist das häufige Vorkommen des Fut. der modalen Hilfsverben. Es findet sich das Fut. von poeir: 1791, 1792, 1787, 1863, 1867, 2023—2025, 2038, 2055, 2059, 2060, 2265; das Fut. von voleir: 1482, 1786, 2067, 2373; estovera: 2061.

Das Fut. von deveir kommt unseres Wissens nur in v. 4564 (C allein vorhanden), und zwar in indirekter Rede, ferner in der zu verwerfenden Lesart H in v. 2265 vor.

In Bezug auf die Bedeutung des Fut. gegenüber dem Präs. dieser Verba ergiebt sich, dafs das Fut. erstens für eine fernere und darum unsicherere Zukunft gebraucht ist, zweitens dafs es sich nur auf konkrete Fälle, also nicht auf Regeln und Sentenzen, bezieht, und drittens dafs es gröfsere Zurückhaltung im Aussprechen der Behauptung bekundet, d. h. ein Ausdruck der Bescheidenheit oder Höflichkeit ist.

Anm. v. 2059 ist wohl in allen drei Hss. verderbt. Das „e" in C scheint uns ursprünglich zu sein, da çoe vus pri Hauptsatz zum vorhergehenden Verse ist. Vielleicht hat v. 2059 gelautet:

Çoe vus pri, e purrez (purrat?) vus de mei sovenir.

Vgl. die analoge Stelle 1791. Dort, sowie 2023—2025, kommt das Fut. von poeir in mehreren Versen hintereinander vor, doch nicht so, dafs es den Wohllaut störte, wie es in v. 2059 und 2060 am Ende der Halbverse geschieht.

c) Das Fut. der Rede steht gern in Begleitung von Adverbien der Zeit. Ja und mes sind fast ausschliefslich Adverbien für die Zeitform der Zukunft. Es kommen vor: ja 1457, 1462, 1487, 1639, 1792, 1841, 1854, 1891, 1918, 1926, 1931, 2033, 2055, 2237, 2354; — mes 1672, 1689, 1690; — ja mes 1919; — mes ore 2094; — desore (desormés) 2280; — mar 1413, 1813, 2056, 2095 (dieser Vers fehlt in C), 2302 O (?. Vgl. jedoch v. 4063 C); — unc (nur in O) 1456; — dunc, idunc 1880, 1888, 2098, 2122, 2269; — or 1864, 1868, 2098, 2328; puis 1812, 2106, 2274; — ui 1568; — dementiers 2068; — en present 1939; — sempres (= sogleich) 2155.

Die Negation ne kann zu allen diesen Adverbien treten, mit Ausnahme von mar, das allein schon eine vollständige Negation bildet.

d) Das Fut. ist das vorwiegende Tempus des Bedingungshauptsatzes: 1458, 1486, 1559, 1841, 1861, 1882. — 2376, 2377, 2380 (s. Präs.).

c) Das Fut. kann eine Handlung bezeichnen, die gethan werden soll. Es steht alsdann in milderer Weise statt eines Imperativs. Diese Bedeutung hat das Futurum:

1481. Si tendrez la Mahun ki melz vus poet salver.

Ferner 1482, 1547, 1701, 1795, 1813, 1938a, 1961, 2053, 2118, 2271.

Anm. 1. Auch avrez in v. 1852 und 1855 scheint in modaler Bedeutung zu stehen und = aiez: „möget, sollt ihr haben", zu sein.

Anm. 2. Ratschläge, Ermahnungen und Befehle werden meist der

angeredeten Person gegeben. Darum finden sich unter den obigen Beispielen nur zwei in der dritten Person: 1813 und 1938 a.

f) In einem Falle hat das Fut., dem Präs. gleich, sententiale Geltung und bezeichnet eine Wiederholung:

2369—70. Meinte feiz avendra
K'un povre valletun al (?) riche resemblera.

2) Das Fut. der Rede steht in Nebensätzen, und zwar:

a) In den schon beim Präs. der Rede (6 a, Anm. 2) aufgeführten Fällen von bedingenden Relativsätzen: 1841, 2263, 2326, 2376, 2380.

b) In uneigentlichen Relativsätzen (relativisch angeschlossenen Hauptsätzen), wenn ihre Handlung in die Zukunft fällt:

1547—8. Horn sur tutes vos genz conestable ferez,
Ki (= kar il) tresbien les merra si cum comanderez.

Ferner 1852, 1864, 1877, 1928.

c) Nach si cum und tel cum, wenn die Handlung in die Zukunft fällt:

2046—7. de tel vie mener
Cum vus vendra a gre.

Ferner 1482, 1548.

d) Im Substantivsatze, wenn die Handlung in die Zukunft fällt oder wenn das Verbum des Hauptsatzes im Fut. steht:

1859. Or vei bien, dist Wikele, ke cest don n'avrai mie.

Ferner 1885, 2264, 2370, (2373).

e) Nach verschiedenen Zeitkonjunktionen, wenn die Handlung des Hauptsatzes in die Zukunft fällt. Es kommen vor:

quant (in den Bedeutungen „so oft als“ und „wann“):

1791. Quant le verrez, de mei vus purra remember.

Ferner 1863, 2038, 2274;

taunt cum: 1793, 1892 (vgl. taunt cum mit dem Präs. in einem allgemeinen Ausspruche v. 1945);

al plus tost ke: 2060.

Anm. In v. 2038:

Mes quant repeirerai, sil purrat cumparer,

steht das Fut. I nach quant an Stelle eines zu erwartenden Fut. II.

f) In einem einzigen beglaubigten Falle tritt das Fut. nach si im Bedingungssatze auf, und zwar in einem formelhaften Ausdrucke:

1127. Amer me purriëz, si vostre pleisir ere.

Es ist allerdings die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dafs ere hier = lat. erat ist. Ere kommt noch vor, aber immer als Fut.: 805, 3. Sg.; 1173, 1. Sg.; 5064, 1. Sg. (2803 H?!).

Anm. Als Variante zum Präs. kommt das Fut. nach si noch in v. 1210 O vor, ist aber dort nicht anzuerkennen.

3) Das subjektive Futurum.

Von den Fällen, in welchen der Dichter sich persönlich an sein Publikum wendet, gehören einige dem Futurum an. Es sind folgende Verse:

1773. Cum joe vus dirrai ja si j'en sui escuté.

Ferner 1779, 1827, 2244.

Auffallend ist auch hier das häufige Vorkommen des Futurums der Hilfsverben.

Das Futurum II.

Das Fut. II kommt im Horn selten vor. In unserer Partie findet es sich nur an zwei Stellen, und zwar in der Rede:

2151. Cest bou d'or melekin avrez bien esmeré.

Ferner 2155 nach tresque.

In beiden Fällen hat das Fut. II seine eigentliche Bedeutung, nämlich die des lat. Fut. exactum. Es bezeichnet Handlungen, die an und für sich zukünftig, aber im Vergleich zum eigentlichen Futurum schon vergangen sind.

In v. 2151 ist das Fut. II als gleichzeitig zu fassen mit einem anderen Fut. II, das ungefähr lauten würde:

quant vus m'i avrez mené.

Anm. v. 2275:

Bien i ert enpleié bon aveir, çoe m'est vis,

und der analoge Vers 2380 enthalten nur scheinbare Futura II; in Wahrheit sind es einfache Futura, welche einen in der Zukunft dauernden Zustand bezeichnen.

Das Perfectum (compositum).

1) Das Perfektum der Erzählung.

In der Erzählung findet das Perf. eine zweifache Verwendung. Es erzählt nämlich erstens Vorgänge der geschichtlichen Gegenwart (Perfectum historicum); zweitens bezeichnet es eine in der geschichtlichen Gegenwart schon vollendete Handlung (einen Zustand), mit dem Begriffe, dafs der aus der Handlung hervorgegangene Zustand in der geschichtlichen Gegenwart fortdauert (Perfectum præsens oder logicum).

Beide Bedeutungen hat das frz. Perf. von dem lateinischen übernommen.

a) Das Perfectum historicum.

Das Perf. hist. bezeichnet einen Vorgang der jeweiligen geschichtlichen (objektiven) Gegenwart, steht also zeitlich dem Präs. der Erzählung vollkommen gleich. Zwischen diesen beiden Temporibus be-

steht aber der durchgreifende Unterschied, dafs das Perfektum nur Handlungen wiedergiebt, also nie in Beschreibungen, Betrachtungen oder parenthetischen Zusätzen verwendet wird.

Das Perf. hist. bedeutet daher immer einen Fortschritt der Erzählung, und es kann nirgends ein Imperf. für dieses Perf. eintreten.

Es lassen sich folgende zwei Arten des Gebrauchs beim Perf. hist. unterscheiden:

1) Das Perf. erzählt eine Handlung, die sich, wie es beim Präs. immer der Fall, in den Gang der Ereignisse folgerichtig einreiht. Ein festes Gesetz für die Anwendung des Perf. gegenüber der des Präs. läfst sich nicht erkennen. Das Perf. hat jedoch fast immer die Eigenschaft, der in ihm wiedergegebenen Handlung einen gewissen Nachdruck zu verleihen. Diese hervorhebende Kraft äufsert sich in der Mehrzahl folgender rhetorischen Merkmale, welche öfter dem Perf. eigen sind als den übrigen erzählenden Temporibus:

a) Das Perf. hist. steht vorzugsweise zu Anfang eines neuen Abschnittes der Erzählung oder einer neuen Episode: 1580, 1614, 1630, 1657, 1717, 1731, 1740, 1989, 2107, 2128, 2198, 2314.

b) Das Perf. steht häufig zu Anfang einer Laisse, da mit einer neuen Laisse oft eine neue Episode anhebt: 1500, 1519, 1537, 1696, 1753, 1774, 2003, 2070, 2136, 2309.

Anm. 1. Das Perf. ist nicht immer das erste Verbum der Episode oder Laisse, sondern hat zuweilen einen Vordersatz oder eine vorbereitende Schilderung in einem anderen Tempus vor sich, vgl. 1537, 1740, 1751—2, 2070, 2198, 2313; 1628—9, 1695.

Anm. 2. Mehrfach ist das Perf. in der Weise gebraucht, dafs über den Verlauf der Handlung schnell hinweggeeilt und nur der Abschlufs, das Resultat derselben vor Augen gestellt wird, vgl. 1657, 1696, 1774, 2136, 2309. Solche Fälle bilden gleichsam eine Mittelstufe zwischen dem Perf. hist. und dem Perf. log.

c) Das Perf. ist häufiger als die anderen hist. Tempora angewandt, wenn am Anfange einer neuen Laisse ein schon in der vorhergehenden Laisse erwähnter Vorgang wiederholt und dadurch eine Verbindung mit dem Folgenden hergestellt wird, z. B. in v. 1647, 1724, 2166, 1327 etc. Vgl. dagegen v. 2185—6, 2227, 3234 etc.

d) Wie am Anfange von Abschnitten erscheint das Perf. auch innerhalb derselben, und zwar an Stellen, wo nach einer abschweifenden Betrachtung oder einer Nebenhandlung die Erzählung der Haupthandlung wieder aufgenommen wird, z. B. v. 1532, 1583, 1704, 1731, 1744—5, 1777, 2109, 2172, 2178, 2193, 2286.

Anm. In Laissen, die auf eine häufig vorkommende Endung des Part. passé ausgehen, ist oft kein besonderes Merkmal des Perf. ersichtlich, vielmehr erscheint es dort von der Notwendigkeit des Reimes abhängig. Vgl. 1720, 1757 ff., 2156 ff. etc.

e) Das Perf. nimmt, gemäfs seiner hervorhebenden Eigenschaft, in gröfserem Umfange als die anderen Tempora, Adverbien der Intensität, oft auch adverbiale Ausdrücke der Beschreibung und Ausmalung, zu sich. Vgl. die oben schon citierten Verse 1704: De aïr l'ad feru etc., und 1740; ferner 1555, 1630, 1649, 1742, 1744 etc.; dagegen 1579, 1624, 1723 u. a.

Anm. Gern steht das Perf. mit dem Adverb a (i)tant. In unserer Partie kommt es so sechsmal vor: 1614, 1704 (? OH), 1869 (H), 2107, 2128, 2383. A tant findet sich aber auch beim Präs. (z. B. 2281) und beim Aor. (z. B. 2330). In v. 1869 spricht der Wohllaut für die Fassung von H; gegen dieselbe spricht aber die Trennung von Subjekt und Prädikat durch die Cäsur. Vielleicht hat der Vers ursprünglich gelautet:

A tant s'en est turné (sc. Horn). Wikle out chiere marrie.

Vgl. hierzu v. 1228—9, 3980—1; 2107, 2383, 2958; 343, 697; 2448. Siehe auch Präs. 1, A 3, Anm. 3.

f) Das Perf. tritt, wie das Präs., in enklitischer Stellung auf und bezeichnet alsdann, gleichfalls wie das Präs., eine Fortsetzung oder eine Wirkung der Thätigkeit desjenigen Verbums, an welches es sich anlehnt. Die beiden Glieder verteilen sich auch hier auf einen, zwei oder mehr Verse. Sie sind teils koordiniert, teils ist eins dem anderen subordiniert. Beispiele für ersteren Fall sind:

1871. Sa sele mist mut tost, sa veie ad acoillie.

Ferner 1530a—b (?), 1640—1, 1831, 1915, 2012, 2050, 2126, 2129, 2135 (für chemins: sens oder quoer zu lesen?); Beispiele für letzteren Fall: 1668—9, 1753—55.

Anm. Die Verse 1669 und 1754—5 bezeichnen, trotzdem sie äufserlich die Geltung von Nebensätzen haben, einen Fortschritt der Handlung, denn sie enthalten das Hauptmoment ihres Satzgefüges. Vgl. dazu: 38, 201, 741, 757, 1327, 1339, 4478.

2) In eigentümlichem Gebrauche steht das Perf. in der Erzählung an einigen Stellen, wo der Dichter seiner Darstellung vorgreift und auf Ereignisse hinweist, die sich nicht unmittelbar an die eben erzählten anreihen. Das Perf. hat hier die Geltung des Fut. und steht wie dieses gleichsam als Überschrift für einen Abschnitt der Geschichte. Wir werden auch den Aorist noch in dieser Verwendung kennen lernen. Bemerkenswert ist, dafs das Perf. in dieser Bedeutung nicht selbständig vorkommt, sondern sich in koordinierter Stellung an ein Fut. oder einen Aor. anschliefst.

Aus unserer Partie gehören zwei Stellen hierher, an welchen

allerdings nur die Hs. C das Perf. aufweist, während O H den Aor. bieten. Wir meinen die Verse 1820—1:

Mes gaires ne dura qu'il ne sunt devisez
Par un mal traïtor par k'il (ki?) sunt encusez,

die inmitten einer ganzen Anzahl ebenso gebrauchter Aoriste stehen. Wenn daher im ganzen Horn nur obige beiden Beispiele dieses Perf. vorkämen, würde man sich kaum für berechtigt halten, dort die Lesart von C als echt gelten zu lassen. Es finden sich aber noch zwei ganz analoge Stellen, nämlich die Verse 1303 und 3364, ersterer in beiden Hss. (C und O) übereinstimmend, letzterer nur in C verständlich gegeben.

Es geht aus der Vergleichung der vier Beispiele hervor, dafs das Perf. in v. 1820—1 aller Wahrscheinlichkeit nach echt ist. Siehe ferner das subj. Perf. v. 1836.

b) Das Perfectum logicum.

Auf das zusammengesetzte Perfektum ist auch die Grundbedeutung des lat. und die einzige Bedeutung des griech. Perf. übergegangen. Das Perfektum ist nämlich das Präsens der vollendeten Handlung, d. h. es bezeichnet eine mit Bezug auf die Gegenwart vollendete Handlung, die entweder als Zustand oder in ihren Folgen noch fortdauert.

Wo dieses Perf. von irgend einem Tempus abhängig ist, hat es den Charakter einer Zeitform der Vorvergangenheit, vertritt also das Plusquamperfektum.

a) Das Perf. bezeichnet lediglich einen aus einer Handlung hervorgegangenen und in der objektiven Gegenwart noch fortdauernden Zustand:

1645. Kar li soen ont ja fait vers lui raliëment.

Ferner 1572, 1608, 1735, 2000, 2017, 2140, 2312, 2313.

b) Das Perf. steht in Verbindung mit einem hist. Tempus, meist einem Präs., welches die vollendete Handlung des Perf. bis in die objektive Gegenwart fortsetzt oder deren Folge ist:

1609. Mes li fol sunt eissu e gisent en la pree.

Ferner 1709, 1721, 1768, 1768a, 1908, 2204, 2205, 2288.

Vgl. hierzu Präs. 1, A 2 u. 1, B 3.

c) Einmal steht das Perf. log. in einer Sentenz: v. 1602. Die Wiederholung ist dort durch einen besonderen adverbialen Zusatz gekennzeichnet.

d) Das Perf. steht nach den Zeitkonjunktionen quant, cum, puisque, tresque, ohne Rücksicht auf das Tempus des Hauptsatzes:

2070. Pus k'ont changé aneals, Horn ad lessé Rigmel.

Ferner 2164, 2182, 2193, 2243, 2316.

Das Perf. findet sich nach diesen Konjunktionen nur, wenn der Zustand durch eine Handlung verursacht ist. Bei transitiven Verben aber läfst sich ein Unterschied in der Verwendung des Perf. und des Präs. nicht erkennen; vgl. quant ad veü in v. 3204, 3343, 3452, 3644, 4452, 4491, 5157 mit quant veit in v. 1497, 2011 etc.

2) Das Perfektum der Rede.

In der Rede hat das Perf. nur eine Bedeutung, und zwar die des Perf. log. der Erzählung. Es dient zur Bezeichnung einer vergangenen Handlung, welche zu der jeweiligen Gegenwart und zumeist auch zu dem Sprechenden oder dem Angeredeten noch in einer wirklichen oder gedachten Beziehung steht. Das Perf. der Rede berührt sich daher eng mit dem Perf. log. der Erzählung.

a) Das Perf. wendet der Redende an von vergangenen Handlungen mit Hervorhebung des durch sie geschaffenen gegenwärtigen Zustandes:

1484. Quei ad dit cist vassal? Ne me dei mes celer.

Ferner 1528, 1545, 1550, 1688, 1850, 1876, 1899, 1920, 1936, 2142, 2230, 2240, 2256, 2260, 2262, 2267, 2279, 2303, 2319, 2325, 2341, 2352, 2356.

Anm. Oft gehört mit dem Perf. noch ein Präs. oder Fut. zusammen, welche aussagen, inwiefern die Handlung des Perf. auf die Gegenwart Bezug hat; vgl. v. 1484, 1528, 1876, 2142, 2230, 2260, 2279, 2325.

b) Das Perf. der Rede dient zur Bezeichnung von Handlungen, die sich durch eine längere Zeit der Vergangenheit bis in die Gegenwart des Sprechenden hinein wiederholt oder fortwährend ereigneten:

1806. K'il m'ad suëf nurri de mut petit tusel.

Ferner 1883, 2018, 2347, 2356.

Anm. Das mit aveir esté gebildete Perf. Pass. in v. 2018 C wird durch v. 422, 2798 u. 3646 gestützt.

c) Das Perf. steht häufig in Nebensätzen, namentlich adjektivischen Relativsätzen. Die Hauptsätze enthalten stets ein präsentiales oder futurales Tempus und verbinden die vergangene Handlung des Nebensatzes mit der obj. Gegenwart, z. B.:

1475—6. joe sui un messager
De dous reis ki la sunt arivé a la mer.

Ferner 1543, 1544, 1557, (1577, 1578), 1809, 1917, 1921, 1923, 1940, 1941, 1950, 1957, 2067, 2096, 2117, 2146, 2341, 2350.

Anm. In v. 1941 ist das Perf. einfache Umschreibung eines Präsensbegriffes, wie aus den im folgenden Verse beigefügten Präsentia hervorgeht.

d) Das Perf. findet sich im Nebensatze eines realen Bedingungsfalles, wenn die Bedingung, falls sie wirklich ist, der Vergangenheit

angehört, sich aber in ihrer Wirkung bis auf die Gegenwart erstreckt. Die Beispiele sind:

3831. E s'el(e?) nel ad forfait, encore l'amerai.

Ferner 665, 3760, 3815, 4051, 4063, 4266, 4919.

Anm. 1. Mehrfach kann man ohne weiteres das Präs. eines anderen Verbs für das Perf. einsetzen, z. B. in v. 3831: „Wenn sie es noch verdient." Vgl. dazu Präs. 2, 6 a, α und Anm. 4.

Anm. 2. In v. 665 steht der Bedingungsnebensatz ohne Hauptsatz in Gestalt eines Ausrufes.

3) Das subjektive Perfektum.

In den persönlichen Äufserungen des Dichters ist das Perf. genau so gebraucht wie in der Rede der Personen und wie das Perf. log. der Erzählung: es bezeichnet eine mit Rücksicht auf und für die subjektive Gegenwart vergangene Handlung, d. h. der durch die Handlung geschaffene Zustand besteht in der subj. Gegenwart noch fort.

1) In unserer Partie weisen nur die Hss. OH ein solches Perf. auf: ai dit in v. 1818; das von C gebotene oëz dürfte aber vorzuziehen sein. Sonst kommen im Horn öfter dergleichen Perff. vor, z. B. gleich im ersten Verse:

Seignurs, oï avez le vers del parchemin.

Ferner 1440, 2917, 2919 etc.

2) Vom Standpunkte der subj. Gegenwart ist aber in unserer Partie gesprochen der parenthetische Vers 1836:

Qu'est traïtre e coart, çoe est tut veir provez,

und wohl auch der ähnliche Vers 1712. In betreff des Verses 1836 verweisen wir auf die unter 1 a, 2 behandelten ähnlichen Perff., welche aber Vorgänge früherer Zeiten schlechthin als einmal vorgekommen erzählen, ohne Beziehung auf irgend eine andere Zeit, also historisch gebraucht sind. V. 1836 würde übrigens leichter verständlich und logisch richtiger sein, wenn sich für est traïtre: ert traïtre fände, wie ähnlich in v. 1835. Immerhin kann jenes est ursprünglich sein, denn unser Dichter schaltet mit der Zeitfolge und mit den Zeitstufen nach seinem Belieben, vgl. 2251, 2880 u. a. — Vgl. auch v. 1899.

3) Es gehört endlich hierher die Sentenz in v. 3586—8. Das Perf. in der Bedingung v. 3588:

Si deus n'en ad aunceis fait sun ordeinement

ist genau gebraucht wie der gnomische Aorist im Griechischen: es gilt für alle Zeiten. Die Zeitstufe der Vergangenheit scheint der Dichter hier wegen des Adverbs aunceis gewählt zu haben.

Der Aorist.

Mit dem Namen Aorist bezeichnen wir, wie schon bemerkt worden, die sonst Passé défini oder Parfait simple genannte Zeitform, und zwar weil dieses Tempus in Bedeutung und Verwendung dem griech. Aorist näher verwandt ist als dem lat. Perfektum.

1) Der Aorist der Erzählung.

Ähnlich wie das Perf. hat der Aorist in der Erzählung zwei verschiedene Bedeutungen. Er erzählt nämlich entweder Vorgänge der geschichtlichen (objektiven) Gegenwart (Aor. historicus), oder er bezieht sich auf Handlungen, die in der objektiven Gegenwart schon als abgeschlossene Thatsachen vorlagen (Aor. logicus).

a) Der Aoristus historicus.

Der Aorist ist im Horn das Haupttempus der Erzählung, bezeichnet also eine dem Perf. hist. und dem Präs. gleiche Zeitstufe. Er hat diese Bedeutung von dem lat. Perf. ererbt, aus dem er der Form nach direkt hervorgegangen ist. Jedoch unterscheidet er sich in seinem Gebrauche dadurch vom lat. Perf. hist., dafs er auch einen Stillstand der Erzählung bedeuten, d. h. in die Funktion des lat. Imperf. eintreten kann.

A. Der Aorist bezeichnet einen Fortschritt der Erzählung. Wie beim Perf. hist. lassen sich zwei Hauptarten des Gebrauchs unterscheiden:

1) Der Aor. erzählt eine Handlung, die sich in den Gang der Ereignisse folgerichtig einreiht. Er findet sich

a) ohne besondere Merkmale:

1492. E quant il ot çoe dit, munta sur sun destrier.

Ferner 1493, 1504, 1510, 1515, 1522, 1536, 1576, 1632, 1642, 1643, 1661, 1663, 1664, 1678, 1714, 1716, 1777, 1837, 1871, 1872, 1874, 1910, 1913, 1914, 1991, 1993, 1994, 1996, 1998, 1999, 2071, 2072, 2108, 2137, 2141, 2174, 2186, 2194, 2195, 2228, 2242, 2315, 2330, 2384.

Anm. Der Aor. ist bei Wappnungen beliebt; vgl. von obigen Versen 1492—3, 1991—9. Die Form ont in v. 1994—9 scheint dasselbe zu bedeuten wie prist oder mist.

b) Der Aor. steht gern mit Zeitadverbien wie lors, aprés, puis, dunc, cum ainz etc. Die Negation des Aor. ist zuweilen unc — ne. Vgl. 2, 2, Anm. 1, bα. Beispiele sind:

1463. Lors sailli uns avant etc.

Ferner 1483, 1529, 1530a, 1531, 1556, 1927, 1973, 1980, 1987,

1991, 1995, 1997, 2004, 2021, 2030, 2071, 2072, 2279, 2330, 2334.

c) Auch nach der Partikel si (= und, und = da, so) findet der Aor. sich öfter als ein anderes erzählendes Tempus:

1683. Vers lui vait sil feri el healme barbarin.

Ferner 1643, 1664, 1687, 1708, 1831, 1837, 2071, 2294.

d) Der Aor. steht nach Zeitkonjunktionen. In unserer Partie kommen quant und tresque mit dem Aor. vor.

α) Der Aor. nach quant bezeichnet, genau wie das Präs. nach quant, die wirkliche oder angenommene Gleichzeitigkeit der Handlung des Nebensatzes mit der des Hauptsatzes:

1513. Quant Horn le vit venir, descent del gareignun.

Ferner 1509, 1537, 1555, 1632, 1699, 2014, 2016, 2020, 2158 (2175 u. 2200: ke = quant), 2270, 2294, 2313, 2331.

β) Der Aor. nach tresque (= bis):

2174. Bien dreit tindrent lur curs tresque vint al jornal.

Aufserdem 2013.

Anm. 1. Es finden sich auch den Aor. enthaltende Hauptsätze, welche Nebensätzen mit quant gleichstehen; vgl. v. 1684 u. 1687.

Anm. 2. Zweimal hat quant in unserer Partie die Bedeutung von lors oder die des lat. cum additivum, welches eine (meist unerwartete) Thatsache mit starkem Nachdruck einführt. Beide Sätze sind Hauptsätze und beidemal steht das Verbum escriër, das einen Ausruf einleitet:

1527. Quant li fel s'escria: Kar m'aïe, Apollin!

Ebenso 1701. Vgl. auch v. 3371, 3593.

2) Schon beim Perf. (1a, 2) ist darauf hingewiesen worden, dafs der Aor. zuweilen ein Vorgreifen in der Erzählung bedeutet, also eine Handlung bezeichnet, die nicht unmittelbar auf die zuletzt erzählte folgt. Der Aor. hat alsdann die Geltung eines objekt. Fut. So ist er z. B. gebraucht in v. 1616—20, 1819—20, 1823—26, 1834.

Wenn man dazu noch vergleicht die Verse 103 (Fut. z. B. 109), 191, 1303, 1319—21, 3238 (! H), 3239, 3297, 3349—51 (?), 3364, 5180—1, 5244 (?, rein erzählend?), so gelangt man zu dem Schlusse, dafs in v. 1654—5 der Aor. ursprünglich gestanden und die Stelle gelautet hat:

A maint coupa le chief e (?) trencha (a) maint(e) (l')eschine,
E sa launce guia par mi meinte peitrine.

Anm. 1. Aus obigen Beispielen ergiebt sich:

1) dafs dieser Aor. namentlich in den weitschweifigen Einleitungen zu Kämpfen beliebt ist; er schildert, gleich dem Fut. (vgl. v. 1660 u. a.), die Stimmung des Horn wie der übrigen Kämpfer;

2) dafs es bei diesem Aor. auf eine nähere oder fernere Zukunft, im Vergleich zur jeweiligen Gegenwart, nicht ankommt.

Anm. 2. Dieser Aor. findet sich häufig in Verbindung mit subjektiven Ausdrücken. Da er aber durchgehends thatsächliche, der weiteren Entwickelung der Geschichte angehörige Ereignisse bezeichnet, haben wir keinen Anstand genommen, ihn dem hist. Aor. beizuzählen.

B. Der Aorist bezeichnet einen Stillstand in der Erzählung. Er ist das Lieblingstempus der behäbigen, breiten Schilderung des Kunstepos, zu welcher Gattung der Horn ja gehört; er ist so zu sagen das echt höfische und zugleich, neben dem Fut., ein echt subjektives Tempus. Er wird daher folgendermafsen verwandt:

1) Im Aor. stehen Parenthesen, Urteile von Augenzeugen, überhaupt Betrachtungen über das Erzählte:

1498. Lors s'en vait dreit vers lui; — n'i out que corocier.

Ferner 1584, 1596, 1606, 1629, 1697, 1715a, 1722, 1723, 1818, 1987, 2112, 2139, 2161, 2169, 2185, 2187, 2287, 2311.

Anm. Dieser Aor. ist ein Mittelglied zwischen der objektiven und der subjektiven Darstellungsweise. Man könnte ihn relativ objektiv nennen. Der halb subjektive Charakter tritt namentlich hervor in den Versen 1818 und 2287, wo der Dichter „cum vus oëz" und „çoe plevis" hinzufügt.

2) Der Aorist steht lediglich als rhetorische Figur, im Anschlufs an ein Präs., ein Perf. oder auch einen Aor. der Erzählung, indem er meist das in jenen Ausgesagte nur umschreibt oder detailliert. Die enklitische Redewendung besteht auch hier teils aus einem Verse, auf dessen Hälften sich die beiden Tempora verteilen, öfter aber aus mehreren Versen, von denen jeder eines der betr. Tempora enthält.

a) Die einversige Redefigur:

1515. E li fels le feri; n'en fist esparneisun.

Ferner 1535, 1583, 1687, 1725, 1777.

b) Die mehrversige Redewendung:

1454—5. Ne fud as messagiers la parole celee,
Einz lur fud par le rei haltement dunc mustree etc.

Ferner 1504—5, 1507—8, 1515—6, 1524—6, 1529—30, 1532—3, 1535—6, 1661—2, 1664—8, 1777—8, 1580—1, 1684—5.

Anm. Meist findet sich der enklitische Aor. in Kampfscenen und ist dazu verwandt, die Wirkung der Schwerthiebe zu schildern.

3) Der Aor. bezeichnet Zustände von vorübergehender Dauer und hat vielfach imperfektivische Geltung:

1517. E quant il s'aperceit, dolent fud li glutun.

Ferner 1699, 1830, 1831, 2014, 2108, 2111, 2170, 2181, 2192 (fud), 2214, 2291, 2293, 2303, 2332.

Anm. Der Aor. giebt hier die Haupthandlung begleitende Nebenumstände und auch Nebenhandlungen an. Vgl. Präs. 1, Ba, 1.

4) Aus der in voriger Rubrik berührten Bedeutung des Aor.

scheint sich ein eigentümlicher Gebrauch desselben entwickelt zu haben. Der Aor. kann nämlich, ganz wie das Imperf., endgültig dauernde Zustände bezeichnen. Er dient namentlich oft zur Angabe von Eigenschaften von Personen und Dingen. Nur Charaktereigenschaften finden sich nie im Aor. Dieselben stehen zumeist im Imperf. (s. d. T.), seltener im Präs. (s. d. T. 1, Ba, 1 u. 4 [v. 1653] und Bb, 1 α, z. B. 1768). Wenn derartige Zustände im Aor. gegeben sind, wird nicht sowohl ihre Dauer als vielmehr ihre Thatsächlichkeit hervorgehoben. Beispiele sind:

1464. Mut fud hidus e grant od (out OH) chiere rechignee.

Ferner 1465, 1514, 1520, 1776, 1829, 1832, 1834, 1999, 2133, 2136, 2227, 2285, 2295, 2385, 2389, 2391, 1463.

5) Der Aor. der Erzählung steht endlich in scheinbaren Bedingungsnebensätzen, die in Wirklichkeit alle substantivische Ergänzungsnebensätze sind; vgl. Präs. 1, Bb, 5, Anm. 2. Die Hauptsätze enthalten stets präsentiale subjektive Ausdrücke des Dichters. Die Beispiele sind:

116. S'il furent esmaié, ne fet a merveiller.

Ferner 159, 1014, 4190. Siehe auch Aor. der Rede 7.

Anm. In v. 1026:

Si rien (l)i mesala C, mes(es)teit O, par çoe le radresça

ist si mesala = ce qui mesala; der Bedingungssatz enthält also eine Thatsache und ist zugleich Ergänzungssatz. Insoweit wäre daher der Aor. gerechtfertigt. Aber kein anderes Beispiel des Aor. im Bedingungsnebensatze bedeutet im Horn eine Wiederholung, wie sie in obigem Falle anzunehmen ist; das Imperf. dagegen bezeichnet in ähnlichen Fällen eine Wiederholung, s. d. T. 1, B, 1f, δ aa u. Anm. 2. Dazu kommt noch der gleichlautende Ausgang beider Vershälften, der im Horn sonst wohl kaum nachzuweisen ist. Es wird daher mesestout oder mesalout zu schreiben sein.

b) Der Aoristus logicus.

Der Aor. wird in der Erzählung nicht von Vorgängen der objektiven Gegenwart allein gebraucht. Er kann vielmehr auch, wie das Perf., Ereignisse der objektiven Vergangenheit bezeichnen, jedoch mit dem Unterschiede vom Perf., dafs er Handlungen berichtet, welche zur obj. Gegenwart im Verhältnisse der einfachen nackten Vergangenheit stehen, also abgeschlossene Thatsachen sind. Vom Standpunkte der obj. Gegenwart hat daher der Aor. log. dieselbe Geltung, die ein erzählendes Tempus, z. B. der Aor. hist., haben würde.

Diese plusquamperfektivische Bedeutung des afr. Aor. entspricht genau derselben Eigenschaft des griech. Aor.

Im Lat. und Neufrz. hat der Aor. log. kein Äquivalent. Beide

drücken die betr. Zeitstufe durch das Plusquamperf. aus, das im Horn neben dem Aor., obwohl selten, im Gebrauch ist.

Der französischen Sprache ist die logische Bedeutung des Aor. längst wieder abhanden gekommen, da sie allzusehr und mit Gewalt nach dem Lat. reguliert worden ist.

Der Aor. log. wird nur in ergänzenden Zusätzen angewandt; vielfach steht er in beschreibenden Parenthesen.

1) Im Aor. log. werden schon erzählte Handlungen gelegentlich wieder erwähnt:

2109—10. Entur lui sunt venu trestuit si bienvoillant
Ki de Suddene od lui vindrent en sun chalant.

Aufserdem 1596, 2112 (? OH).

2) Im Aor. log. werden Ereignisse erzählt, welche vor den Beginn der Handlung des Horn fallen und zu derselben eine Art Vorgeschichte bilden:

1467—8. Si out a crestiëns faite meinte haschee,
Quant il fud od Rodmund en Suddene la lee.

Ferner 1471, 1751, 1833.

3) Einigemal ist im Aor. log. der Verfertiger oder der Herstellungsort eines Dinges genannt oder eine andere nähere Beschreibung beigefügt:

559—62. — un anel —, des le tens Daniël
Fud forgié, sil forga li orfevre Marcel;
Un tiel saphir i mist ki bien valt un chastel.

Ferner 1355, 3311, 3313, 945a.

Nach Analogie der aktiven Formen müssen auch die passiven als Aoriste gelten.

4) Endlich werden im Aor. log. Thatsachen der biblischen oder epischen Geschichte des Vergleiches oder der Beschreibung wegen angeführt, z. B.:

1512. Or le garisse cil ki gari Salemun.

Ferner 1995, 1997.

Anm. Die Negation des Aor. log. ist, wie die des Aor. hist., vorwiegend unc — ne.
Einmal steht bei einem solchen Aor. das Adverb mar: 3247.

2) Der Aorist der Rede.

In der Rede vereinigt der Aorist die Eigenschaft des Aor. hist. mit der des Aor. log. der Erzählung. Wenn eine Person von der Vergangenheit im Aor. redet, fafst sie die betr. Vorgänge als einzelne abgeschlossene Thatsachen auf; sie gebraucht also den Aor., wie der Dichter den Aor. hist. (und streng genommen auch den Aor. log.) ge-

braucht. Die Zeitsphäre des Aor. der Rede ist aber nur die objektive Vergangenheit, wie beim Aor. log.

Es hat demnach auch der Aor. der Rede nur die hist. Eigenschaft des lat. Perf. beibehalten, während die perfektivische Urbedeutung (die logische oder präsentiale) auf das neugebildete Perf. (log. und der Rede) übergegangen ist.

1) Es finden sich längere Berichte über eigene Erlebnisse des Erzählers, und zwar bilden zwei derselben in unserer Partie Rede und Gegenrede: v. 2342—51 und 2361—68; ferner 1889—96.

2) Der Aor. der Rede steht in isolierter Stellung, wenn der Redende ein Ereignis aus seiner Vergangenheit gelegentlich erwähnt:

1702. Joe li dei bien eidier; il me nurri tusart.

Ferner 1477, 1783, 1788, 1789, 1800, 1801, 1848, 1933, 1938a, 1958, 2101, 2304, 2355, 2372.

Anm. 1. Die im Aor. der Rede erzählten Begebenheiten werden vielfach durch ein Adverbium der Zeit oder eine andere nähere Bestimmung an einen Zeitpunkt der Vergangenheit gebunden und ihnen so jede Beziehung zur Gegenwart des Sprechenden abgeschnitten. Solche Zeitbestimmungen sind:

a) Sätze mit quant, vgl. v. 1889, 1895, 2344—5. Der bestimmende Satz mit quant, dessen Handlung mit der vergangenen Handlung des Hauptsatzes gleichzeitig war, hat mit einer Ausnahme (v. 3745 C) ebenfalls den Aor.

b) Irgend ein Adverb der Zeit, wie (d')avantier, (des) l'altr'ier, dunk(es), unk(es), vgl. 1783, 1800 u. 1801, 1848, 1889 u. 1890, 2304, 2366.

α) Unc findet sich, wenn es sich auf die Vergangenheit bezieht und in der Rede steht, nur beim Aor., und zwar meist als Negation unc — ne. — Bei einem anderen Tempus der Vergangenheit findet sich unc nur einmal im Horn, und zwar ist dieses Tempus das Perf. hist., in v. 5076 (O allein vorhanden). — Für unc oder unc — ne steht zuweilen mes oder mes — ne: 883 C, 972, 1144, 1234, 4341 (vgl. auch den Aor. hist. in v. 2139, 3430 C, 3547 C, 3924 H).

Siehe endlich zu unc das Fut. der Rede in v. 1456 O, das Präs. hist. in v. 1506 CH und den Subjunktiv Imperf. in v. 386 C, 556 C, 2077 C.

β) Auch jadis und ja = vor Zeiten, kommen beim Aor. der Rede vor; jadis: 4045, 4229, 4287; ja: 4421 (vgl. Aor. hist.: 2543 H, 5180). Ja findet sich aber auch beim Perf.: Rede: 633, 4399; log.: 742, 4160; hist.: 4634.

γ) Endlich stehen die Adverbien mar und bor, wenn sie sich auf die Vergangenheit beziehen, mit dem Aor.; mar: 880 C, 4027 C, 4164 (vgl. den Aor. log. in v. 3247); bor: 764 C, 3058, 1566 OH, 2189 C, vgl. 4619 u. 4933 (O allein vorhanden). — Ob bei bor (und mar?) nicht auch der Subj. Imperf. (siehe diesen A, 1c, Anm.) anzuerkennen ist, mufs unentschieden bleiben. In v. 1566 u. 2189 dürfte der Aor. sicher sein.

c) Auch Substantiva dienen beim Aor. der Rede als Zeitbestimmung: 1702, 1789, 2101, 2266, 2346.

Anm. 2. Wenn in einem Satzgefüge, das sich auf die Vergangenheit bezieht, die Handlungen von Haupt- und Nebensatz gleichzeitig gewesen sind, stehen beide Verba im Aor.; vgl. v. 1788—9, 1889—90, 2034—5, 2099, 2104—5 (1126), 2355.

Anm. 3. Wenn in einem auf die Vergangenheit bezüglichen Satzgefüge die eine Handlung eher geschehen ist als die andere, so steht die frühere im Aor., die spätere im Perf., vgl. 1957—8, 2303—4, 2351—2. Der

Aor. hat hier vorvergangene Bedeutung, wie der Aor. log. in ähnlichen Fällen.

Anm. 4. Der Aor. steht auch von eben erst stattgehabten Ereignissen und, wie wir vorwegnehmen, von Zuständen, die in der obj. Gegenwart erst zu Ende gehen: 1477, 2052 (Zustand), 2351, 2372.

3) Im Aorist stehen ferner Reflexionen, Urteile, Versicherungen und Beteuerungen der redenden Person, wenn sie sich auf die Vergangenheit beziehen. Durch den Aor. werden sie mit Nachdruck als Thatsachen hingestellt. Dergleichen Fälle sind:

1565. Bien sai ke deus le volt ke fussuns asemblez.

Ferner 1571, 1857, 1943, 2034—5, 2099, 2104—5, 2189, 2360, 2365, 2367.

Anm. In v. 2034—5 halten wir die Lesart von OH für richtig. Wir nehmen also mit sout, welches, da mit langem s geschrieben, leicht für font, funt verlesen werden konnte, auch den Aor. volt als richtig an, nach 2, Anm. 2. Ki in v. 2035 ist dann = quant il. Volt kommt in unserer Partie noch vor in der Rede: 1565 (s. oben), 1896; in der Erzählung: 1583, 1777, 2020, 2130 OH?, 2135 O?, (2292 OH).

4) Im Aor. führt der Redende Begebenheiten der biblischen Geschichte an:

2082. Taunt me fi en cel deu ki salva Israël.

Ferner 1461, 2083.

Anm. Die perfektivische Anschauungsweise findet sich im Horn nur einmal, und zwar ist sie dort notwendig, weil der Gedanke durch ein Präs. mit der Gegenwart verknüpft ist:

4272—3. Si m'aït li halt rei ki meint en paraïs
E le mund ad formé dunt il est poëstis.

Vgl. dazu: 551, 3802; 1136, 1213, 2899, 3456, 3807.

5) An mehreren Stellen scheint der Aor. die ursprüngliche (logische) Bedeutung des lat. Perf. bewahrt zu haben. Indes ist auch für diese Stellen die für den ganzen Aor. gültige Anschauungsweise mafsgebend, dafs nämlich der Redende die betr. Handlung als einfache Thatsache hinstellt, ohne ihre Einwirkung auf die Gegenwart, falls eine solche vorhanden ist, in Betracht zu ziehen. Derartige Beispiele sind:

1477. Tut icest ke vus dis sui joe prest de pruver.

Ferner 1938a, (2360, unkes), 2372, 3049, 3412, 3759 u. a.

Anm. Bemerkenswert sind namentlich:

a) die Beispiele mit nurrir, v. 1806, 1883, 2118. — 1702, 2101, 3743—5 u. a. Es dürfte kein Zufall sein und auch nicht von der Silbenzahl abhängen, dafs Horn vor seiner Entzweiung mit König Hunlaf (v. 1980) das Perf. dieses Verbums, nach derselben aber den Aor. anwendet, während er doch in Bezug auf andere, die bei Hunlaf verbleiben und von denen der Begriff des nurrir auch fernerhin Geltung hat, bis zuletzt das Perf. gebraucht. Die Umstände und die Stimmung Horns sind vielmehr andere geworden; darum ist auch der Ausdruck seiner Stimmung ein anderer.

b) sui nez und fui nez, v. 1124, 2256, 2340, 2442, (2462), 2755, 3177, 3417.

Im allgemeinen ist festzuhalten, dafs fui nez die Thatsache als solche, sui nez den durch sie geschaffenen Zustand bezeichnet; in letzterem Falle ist nez = gebürtig, originaire de.

Dieselbe Bewandtnis hat es mit donad v. 1848 und ai doné v. 1850 (hier ist hinzuzudenken: darum kann ich es Euch nicht geben).

6) Der Aor. der Rede vertritt zuweilen, wie es der Aor. hist. oft thut, das Imperf.:

2362. Bien conui Aaluf, le bon rei k'i regna.

Ferner 2364, 2051, 1890, 1702.

7) Der Aor. der Rede kommt, und zwar sicher verbürgt, im Horn im Nebensatze eines hypothetischen Satzgefüges der Wirklichkeit vor, also nach si = wenn. Eine wirkliche oder als wirklich angenommene Thatsache, welche im Vergleich zu der Zeit des Hauptsatzes der Vergangenheit angehört, ist in bedingender Form ausgesprochen. Die vorkommenden Beispiele sind:

150. S'il vindrent par werek, grant pru i averon.

Ferner 2509—10, 3518, 3705—6, 4562.

Das Bedingte, der Hauptsatz, bezieht sich in vier Fällen auf die Zukunft, in einem (v. 3518) auf die Vergangenheit, jedoch auf eine nähere Vergangenheit als das Bedingende; vgl. 2, Anm. 3.

Anm. 1. Die Fälle in v. 2509—10, 3518, 4562 sind im Grunde genommen substantivische Ergänzungssätze; si ist in v. 3518 = ce que, in v. 2509 und 4562 = de ce que oder parce que; vgl. 1a, B, 5. V. 3518 ist aufserdem ein Konzessivsatz.

Der Aor. in v. 150 scheint einem Perf. der Rede (siehe dieses, d) völlig gleichwertig zu sein.

Anm. 2. Die Anwendung des Aor. im Bedingungsnebensatze beschränkt sich nicht auf das Afrz. Sie findet sich auch im Nfrz., wenngleich die Grammatiken sie nicht erwähnen. Als Beweis diene eine Stelle aus Demogeot, Histoire de la Littérature française, 18. Aufl., S. 164 oben (letzter Absatz von: Abbayes normandes), wo, wie oben v. 3518, der Aor. nach si in einem Konzessivsatze steht: „Si la Normandie eut au moyen âge l'honneur de réveiller la vie de l'intelligence, Paris en fut déjà le plus ardent foyer.“ Das deutsche Imperf. wird genau so gebraucht.

3) Der subjektive Aorist.

In unserer Partie redet der Dichter nur an einer Stelle in der ersten Person:

2206. Entre les fiz lo rei dunt vus dis orendreit,
Par amur, par dulçor une costume aveit.

Es gehören aber hierher noch folgende vergleichende Beschreibungen und erklärende Zusätze, welche weder rein erzählend stehen noch Vorberichte enthalten: 1711, 1721 a, 1987, 2131, 2184. In v. 2184:

Seignurs, or est Yrlande, lors fu Westir nomee,

ist der Gegensatz zwischen der Zeit des Dichters und der Zeit der Handlung durch or (jetzt) und lors (damals), in v. 2131 durch das beigefügte „al tens d'auntiquitez“ verdeutlicht.

Anm. Dafs der subj. Aor. nicht auf die Periode von der Zeit des Dichters aufwärts bis zur Zeit der Handlung beschränkt ist, sondern über letztere zurückgreifen kann, zeigt v. 1987:

Unc mes ne lur avint un peïur jornal.

(Vgl. dazu die Verse 883, 1144, 1234, 4341, siehe 2, 2, Anm. 1, b α.) Noch mehr aber tritt es hervor in einer Stelle des Rolandsliedes, v. 3394 (Gautier):

Unc *einz* ne *pois* ne fut si forz e fiere (bataille).

Anmerkung zum Aorist. Der afrz. Aorist dient, wie wir gesehen haben, zum Ausdruck der allerverschiedensten Zeitmomente. Von der Gegenwart des Dichters aufwärts bis zu den entferntesten Zeiten aller Geschichte erstreckt sich seine Herrschaft.

Er entspricht allen verschiedenen Präteritis des Afrz. sowohl als der anderen Sprachen.

Der gemeinsame Brennpunkt aller im Aor. gegebenen Thatsachen, der Punkt, von dem aus sie alle als einfache Vergangenheit, ohne Rücksicht auf dazwischenliegende Ereignisse, aufgefafst werden, ist die subj. Gegenwart (des Dichters wie des Sprechers).

Ungefähr dasselbe sagt schon Bœckh über den griech. Aor.:* „Der Aorist ist dasjenige Verbum finitum, welches in Bezug auf die objektive Zeit unbestimmt ist, d. h. woran nur die subjektive Zeit bezeichnet ist.“ — „Indem im Aorist blofs das Geschehen in der für den Sprechenden vergangenen Zeit ausgedrückt wird, bleibt eben unbestimmt, wie die Zeit im Verhältnis zu der damit bezeichneten Zeitstufe zu betrachten ist.“ — „Der Aorist erscheint in den indogermanischen Sprachen nur als Anzeige des Geschehenseins in der Vergangenheit, als das eigentliche historische Tempus, wozu er sich vorzüglich eignet, weil er den einzelnen Fall nur als faktisch geschehen bezeichnet ohne die der Handlung inhärierende Verschiedenheit der Zeit.“. Zur Erläuterung dieser Ausführungen Bœckhs mögen einige Stellen des Horn dienen:

1119. Idunc parla Rigmel ki einz parla premere:

1818 - 9. Issi cum vus oëz fud l'amistié fermez
Ki bien fud lungement d(e?)ambes (dous?) parz guardez.

1832—4. Wikeles i esteit ki fud nies de Nerez
K'encusa(d) Aaluf a Silaf l'onorez;
E cist encusa Horn ki fu(d) sis avoëz.

Das Imperfektum.

Fortan werden wir die Einteilung in Erzählung und Rede (der Personen und des Dichters) verlassen, da ein durchgreifender Unterschied zwischen beiden in den übrigen Temporibus und den Modis nicht vorhanden ist. Wir werden jedoch die Beispiele der Rede und die subjektiven Äufserungen des Dichters durch ein beigesetztes (R.) und (s.) kennzeichnen.

---

* In seiner „Encyklopädie und Methodologie der philologischen Wissenschaften“, hrsgb. von Ernst Bratuschek, Leipzig 1877, S. 759—764.

Das Imperf. oder die währende Vergangenheit bezeichnet eine vergangene Handlung in ihrer Dauer. Es wird aber im Horn häufig durch das Präs. hist. und den Aor. hist. vertreten.

Im Lat. bezieht sich das Imperf. stets auf die objektive Gegenwart, auf die Zeit der Handlung, und schildert Nebenhandlungen und Zustände, die gleichzeitig mit der erzählten Haupthandlung stattfanden.

In beider Hinsicht weicht der Gebrauch des Imperf. im Horn von dem lat. Gebrauche mehrfach ab. Das Imperfektum bezeichnet nämlich zuweilen einen Fortschritt der Haupthandlung, zuweilen bezieht es sich auf die vor der jeweiligen Gegenwart liegende Zeit (die objektive Vergangenheit).

1) Das Imperfectum historicum.

A. Das Imperfektum bezeichnet einen Fortschritt der Handlung und steht somit an Stelle eines historischen oder Haupttempus. Es unterscheidet sich aber von letzteren dadurch, dafs es zumeist eine Handlung bezeichnet, die einige Zeit zu dauern bestimmt ist, oder dafs es die Gemächlichkeit oder das Zögern, womit die Handlung zur Ausführung gebracht wurde, veranschaulicht.

1) Das Imperf. erzählt eine Handlung, die im Momente der obj. Gegenwart geschieht oder ihren Anfang nimmt:

437. A Pentecuste iert faite iceste asemblee.

Ferner 4829, 4675, 5145, 94 (?).

2) Das Imperf. ist zuweilen ähnlich gebraucht wie das lat. sogen. Imperf. de conatu. Es ist zu übersetzen mit wollen, sollen, im Begriff sein. Jedoch bezeichnet es in dieser Bedeutung gewöhnlich eine Handlung, die wirklich zur Ausführung gelangt, wie:

2136—8. A un port venu est ki mut fu renomé.
Une nef i troua solunc sa volenté;
En Westir en alout od tuz merz k'ot chargé.

Ferner 4528.

Einmal kommt indessen ein wirkliches Imperf. de conatu vor, d. h. die im Imperf. erzählte Handlung wird zwar begonnen, bleibt aber ohne Erfolg:

5139—40. Ço sacez ke Wikle mut se glurifieit
K'il ont cumquis tel gent e tel fame perneit.

Hier blieb es bei dem Versuche: die Heirat gelang dem Wikles nicht. Ähnlich ist auch veneit parler in v. 858 und 864 gebraucht. Dafs in v. 5140 das Imperf. nicht des Reimes wegen gewählt ist, geht aus v. 3953 hervor, wo sich perneit innerhalb des Verses in Verbindung mit mari findet.

3) Zweimal steht das Imperf. von Handlungen, welche nur der Anfang, die Vorbereitung zu einer wichtigeren Handlung sind:

5147. Sis freres s'en isseit ki nes poet asgarder.

Aufserdem 3331.

4) Das Imperf. ist neben dem Aor. und dem Perf. die dritte Zeitform der Vergangenheit, welche bei einem Vorgreifen in die Zukunft verwendet wird:

2992. Issi par grant orgoil sun message iert disant.

Ferner 3584 u. 3590, wo iert unserem „wurde, geschah" entspricht.

Vielleicht könnte man die unter 2 aufgeführten Verse 2138 und 4528 mit gleichem Rechte hierher ziehen; vgl. v. 4542.

Anm. In v. 2992 iert disant als Fut. aufzufassen, dürfte dem Sprachgebrauche des Horn widersprechen. Die Umschreibung des einfachen Verbs durch estre mit dem Part. Präs. (siehe dieses) ist fast für alle Tempora und Modi, aber z. B. nicht für das Fut. der Erzählung nachzuweisen; vgl. unten v. 2537.

B. In der grofsen Mehrzahl aller Fälle hat das Imperf. im Horn seine eigentliche Bedeutung: es drückt einen Stillstand der Haupthandlung aus. Vornehmlich finden sich so die Formen (i) aveit, iert, esteit und (seltener) deren Plural, wie wir denn schon (i) ad, unt, est, sunt und (i) out, orent, fud, furent als in gleicher Eigenschaft häufig vorkommend kennen gelernt haben.

1) Das Imperf. steht in Beziehung auf ein anderes Faktum der Vergangenheit, um eine Gleichzeitigkeit oder Dauer zu bezeichnen:

a) Als Einleitung einer Episode, indem es die Umstände angiebt, unter denen die zu erzählende Begebenheit vor sich ging:

1828. Un jor esteit dan Horn en sun ostel privez, etc.

Ferner 1832, 2073, 2203, 2222, 2282, 132 etc.

Anm. Bei längeren Orientierungen steht das Imperf. gewöhnlich nur im ersten Verse und weicht darauf den hist. Tempp. oder wechselt mit denselben ab; vgl. 132 ff., 1832 ff., 2203 ff.

In Bezug auf die verstümmelte Stelle des Verses 4893 leitet diese Beobachtung, noch unterstützt durch die Ähnlichkeit der Schriftzüge, zu der Vermutung, dafs man es dort mit den Resten der Wörter „u juoënt" zu thun hat:

K'ele vint en prerie u juoënt pastur.

Zur Auslassung des Artikels vgl. die ähnliche Stelle 1872—3.

b) Von begleitenden, d. h. nebensächlichen Handlungen und von Zuständen:

2223. Sis chevals iert mut beals e grant bruit i fereit.

Ferner 1708, 2140, 4078, 856 (conoisseit) etc.

c) Bei der Angabe von Eigenschaften, bei Beschreibungen und Charakteristiken, überhaupt bei erklärenden Zusätzen:

1466. Cist iert durs e preisiez en bataille aduree.

Ferner 1505, 1631, 1665, 1679 (? OH), 1695, 1704, 1822, 1835, 1991, 2171, 2218, 2219, 2223, 2224, 2285, 2289, 2292, 2310, 2312, 2389, 2391 etc.

Anm. 1. Das Imperf. scheint stets in beschreibenden Vergleichen zu stehen, die durch cum cil ki eingeleitet werden, s. v. 1631, 1704, 3242, 4088.

Anm. 2. Wenn zwei Eigenschaften ausgesagt werden, steht oft die eine im Imperf., die andere im Aor., z. B.:

14. Oilz aveit vers e clers e le vis out rosin.

Ferner 932, 2285 etc.; dagegen: 1665, 1835 etc.

In den Versen 2389 u. 2391 enthalten die Imperfekta Charakteristiken, die, wie schon beim Aor. (1 a, B, 4) bemerkt worden, immer im Imperf. stehen.

Anm. 3. Das Imperf. semblout scheint uns nur in folgenden Versen berechtigt: 15 (?), 2292, 3684, 4197, 4943. Dagegen scheint uns wegen seiner enklitischen Stellung und dem Zusammenhange gemäfs das Präs. den Vorzug zu verdienen in v. 725 (R.), 752, 1493, 1591, 2225, 2288, 3069, 3077. Es finden sich aufser dem semblot der Hs. O keine Beispiele, wo das Imperf. enklitisch gebraucht wäre.

Der Aor. dürfte echt sein in v. 3643 und 3680. Der Zustand ist hier in seiner Thatsächlichkeit, d. h. als in dem betr. Augenblicke bestehend aufgefafst; s. Aor. 1 a, B, 4.

In allen Fällen, wo die Hs. C erhalten ist, entscheiden wir uns demnach für dieselbe und zwar, ähnlich wie bei dit — dist (s. Präs. 1, A, 3, Anm. 1), weil sie alle drei Tempora bietet, während O ohne Ausnahme das Imperf., H in v. 1493, 1591, 2288 den Aor., in den übrigen Fällen gleichfalls das Imperf. schreibt.

d) Im temporalen Nebensatze:

941—2. Herselot l'ad veü, la fille al palaïn,
Si cum el trespassot (par) le palais marbrin.

Aufserdem 3745 (R.).

e) In der indirekten Frage:

2196—7. — out de la curt novele demandee
U reis Gudreche esteit od sa noble mesnee.

Ferner 2334 etc.

Anm. Einmal bezieht sich das Imperf. nicht auf die obj. Gegenwart, sondern auf die obj. Zukunft, und zwar steht es dort im Anschlufs an einen anderen Nebensatz, der einen futuralen Gedanken enthält. Dieses Imperf. ist deveit mit einem Inf. in v. 5127:

Rei Hunlaf fud pensis — e de ço si out dreit —
Que(i) deveit meintenir quant dan Horn ne veneit.

In der direkten Rede würde das Fut. stehen. In der indirekten erwartet man daher das Conditionnel. Dasselbe kommt aber im Horn von deveir nur an einer Stelle, und zwar in einer gemilderten Behauptung der direkten Rede, vor: v. 4041, s. Cond. 1, 2, 1, Anm. 1, u. 3 c, β. An deveir wird, wenn es sich vom Standpunkte der Vergangenheit aus betrachtet auf die Zukunft bezieht, nur die Vergangenheit bezeichnet, während die futurale Bedeutung der Verbindung von deveir mit einem Inf. schon an und für sich innewohnt, vgl. das über veut Gesagte in Präs. 1, A, 5, Anm. Deveit meintenir steht an obiger Stelle für meintendreit.

f) Ganz eigentümlich ist der Gebrauch des Imperf. in hypothetischen Satzgefügen. Das Rolandslied kennt den Indikativ Imperf. im Bedingungssatze noch nicht. Das Neufrz. wendet ihn nur im sogen.

irrealen Falle an. Im Horn dagegen findet sich der Indik. Imperf. in nicht weniger als vier verschiedenen Arten von Bedingungssätzen. Der Vollständigkeit halber sind hier schon diejenigen Beispiele mit aufgeführt, welche eine Sitte oder wiederholte Handlung der Vergangenheit bezeichnen und die erst weiter unten zu behandeln sein würden. Die vier Arten hypothetischer Fälle sind folgende:

α) Der sogen. irreale Fall, durch welchen Bedingungssatz und Hauptsatz als nicht wirklich oder unmöglich hingestellt werden. Der Hauptsatz enthält im Horn bald den Subjunktiv Imperf. oder Plqperf., bald das Condit.; der Nebensatz weist das Conditionnel (in relativischen Bedingungsnebensätzen) und den Subjunktiv und Ind. Imperf. auf. Letzteres ist der Fall in v. 1969 (R.):

Ni metrai home en champ; fol fusse sil feseie.

Ferner in 1974 (R.), 4520. In allen drei Beispielen hat der Hauptsatz den Subj. (Imperf. oder Plqperf.).

β) Der sogen. potentiale Fall, der Fall der subjektiven Möglichkeit oder der persönlichen Annahme. Ein lat. Beispiel ist: Si hoc negem, mentiar. Das Nfrz. gebraucht quand mit dem Cond. Letzteres Tempus sowie den Subj. Imperf. werden wir auch im Horn noch in derselben Funktion kennen lernen. Der Ind. Imperf. ist nur mit einem Beispiele vertreten:

3696. Lez sereit s'il aveit un mantel mutunin. (R.)

Aveit ist gleich receveit, bekäme. Vgl. jedoch auch v. 1127, in Fut. I, 2, 2 f (ere).

γ) Der sogen. reale Fall, in die Vergangenheit gerückt. Er kommt so im Horn einmal in direkter und einmal in indirekter Rede vor. Der Hauptsatz dieser Gattung ist, wie wir schon beim Präs. gesehen haben, ganz unabhängig und kann alle Formen des selbständigen Satzes annehmen. Die beiden Beispiele sind:

2869. Pur armes vinc porter, si j'en aveie andun (un dun??).
5126—7. Rei Hunlaf fud pensis —
Que(i) deveit meintenir quant dan Horn ne veneit.

In letzterem Verse wird si durch quant vertreten, wie in v. 1904, siehe Präs. 2, 6 a, Anm. 2 a. Vgl. auch die nächste Kategorie.

In dem Augenblicke ausgesprochen, auf welchen sie sich der Zeit nach beziehen, würden die Sätze gelautet haben:

Joe vienc porter (= joe porterai) armes, si j'en ai andun (un dun?).
Que(i) dei joe (= devrai) meintenir, si dan Horn ne vient pas?

δ) Der hypothetisch-temporale Fall (griech. ὅταν, ὁπόταν; lat. cum iterativum mit Indik. Perf. oder Plqperf.; nfrz. quant oder chaque fois

que mit Indik. Imperf.; deutsch: so oft als, jedesmal wenn, sobald). Er bezeichnet eine Gewohnheit oder wiederholte Handlung (der subj. oder obj. Gegenwart). Hier steht wie der Neben- so auch der Hauptsatz im Imperf. Als Bedingungskonjunktionen finden sich si und quant.

aa) Si:

2208—9. Entre les fiz lo rei — une costume aveit
Ke, s'alkun chevalier en la terre veneit
En soldees servir, u cunquerre voleit,
Ke les dous premereins li ainzné reteneit etc.

Wir werden auf den Bedingungshauptsatz im Folgenden zurückkommen.

bb) Quant:

2258—9 (R.) Dous escuz od le soen aveit en tensement,
Quant alout od seignur a nul turneiement.

Ferner 2542, 4138.

Anm. 1. In v. 4145:

E quant çoe costume iert, Rigmel pas nel desvee,

ist quant gleich nfrz. puisque, hat also die Bedeutung des lat. cum causale, nicht die des cum temporale.

Anm. 2. Es ist kaum zweifelhaft, dafs im Horn noch zwei andere hypothetisch-temporale Fälle mit si (zu aa gehörig) vorliegen bezw. ursprünglich vorgelegen haben. Der eine Fall ist das in Aor. 1a, B, 5, Anm. verworfene mesala der Hs. C in v. 1026. Der andere, noch um vieles sicherere Fall findet sich in v. 2537:

S'om li baillout fol chien, il l'iert si afaitaunt
Qu'en mut petit de tens ne fust nul melz corant.

H läfst den Vers weg. C schreibt das Präs. baille und scheint somit iert afaitaunt als Fut. aufzufassen. Aber einerseits bezeichnet das Präs. im Bedingungssatze nirgends eine Wiederholung. Andererseits kann iert afaitaunt nicht Fut. sein, und zwar aus folgenden Gründen: Es kommt aufser ihm und dem ebenso unsicheren iert disant in v. 2992 (siehe A, 4, Anm.) kein periphrastisches Fut. der Erzählung vor. Ferner gestattet, ganz abgesehen von dem im abhängigen Satze (v. 2538) stehenden Subj. Imperf. fust, das korrespondierende faseit in v. 2539 nicht, iert afaitaunt als Fut. anzusehen. Endlich ist der Parallelismus der Verse 2537—8 und 2539—40 ganz augenscheinlich: man wird daher in den parallelen Gliedern gleiche Tempora erwarten dürfen. Vgl. jedoch zu dieser ganzen Frage auch Subjunktiv B, 12b, cc; z. B. v. 2551.

ε) Einmal findet sich das Imperf. nach si in einem Ergänzungssatze zu se merveiller, wo wir schon das Präs. und den Aor. kennen gelernt haben: 3854—5 (R.):

ne me dei merveiller
Si cist hom ne m'amot ki ot choisi tel per.

2) Ohne Beziehung auf ein anderes Faktum bezeichnet das Imperf. eine in der Vergangenheit öfter wiederholte Handlung, namentlich Sitten und Gewohnheiten oder dauernde Zustände der Vergangenheit.

a) Es bezeichnet Wiederholung:

1872—3. vint en selve serie
U li bons reis Hunlaf chaçont a establie.

Ferner 1912, 2207, 2210—12, 2217, 2220, 2221, 2258 (R.), 2307 (R.), 2378 (R.), 2542, 2831—2 etc.

Anm. Das Satzgefüge 2208—12 ist ein hypothetisch-temporales. Es drückt eine Sitte aus, die auch ohne Erfüllung irgendwelcher Bedingung bestand und die nur einer Gelegenheit bedurfte, um sich geltend zu machen. Vgl. Präs. 2, 6 b, α. Die Hss. OH oder deren Vorlagen haben die Stelle fälschlich als indirekte Rede aufgefafst und das Cond. geschrieben; jedoch hat sich in reperneit, v. 2211 O, ein Rest der von C überlieferten echten Lesart erhalten. Unsere Auffassung der Stelle wird noch gestützt durch v. 2148:

Chevaliers ki la vunt, bien i sunt soldée,

welcher auf eine allgemein bekannte Gewohnheit hinweist.

b) Das Imperf. bezeichnet Dauer:

1132 (R.). Bien sembliëz trestuit estre nez de gent fiere.

Ferner 1133 (R.), 2215, 2216, 2327 (R.), 3745 (R.; nach quant).

C. Ein weiterer bemerkenswerter Gebrauch des Imperf. findet sich bei der Erzählung von Träumen. Das Imperf. bezeichnet in diesem Falle unwirkliche Handlungen. Auch das Nfrz. kennt diesen Gebrauch und dehnt ihn noch auf die Beschreibung von Gemälden aus.

Das Imperf. wechselt im Horn mit den hist. Tempp. ab, als ob es selbst ein solches wäre. Es kommen drei Träume vor: 731—33; 4656—61; 4970—87. An der ersten Stelle weist nur C ein Imperf. auf, während O beide Verba im Aor. giebt. Der zweite Traum steht in einer Laisse auf -ai. Er enthält neben sieben Aoristen zwei Imperfekta:

4659—60. Un sengler grant dentud e fier od els trovai
Ki nafrot mun cheval, mei abateit al tai.

Der dritte füllt eine Laisse auf -eit und bietet daher fast nur Imperfekta. Dieselben haben zum grofsen Teil die Merkmale der unter A und B verzeichneten Kategorien, wie: s'en isseit, feseit (?), rendeit — Wiederholung; ert, esteit, veeit, voleit, teneit, leissout, poeit — Dauer; se meteit, s'en fuieit, siweit — Eintreten in die Dauer. Daneben giebt es aber Fälle, die ganz anomal sind: criot, perneit, pendeit, guarisseit. Criot darf man vielleicht mit cornout in v. 3331 u. 2297 zusammenstellen; doch ist wegen der geringen Anzahl der Beispiele nicht zu ersehen, welche Merkmale dieser Kategorie eigen sein würden, ob einfach das der Dauer oder das einer in Einzelhandlungen geteilten Gesamthandlung.

Das Imperf. in der Erzählung von Träumen scheint übrigens mit jenem verwandt zu sein, welches für nicht zur Vollendung gediehene Handlungen gebraucht wird.

Anm. Die Einführung des Traumes geschieht im Horn stets mittels des Aor.: Un avisiün vi; — un gref sunge sunjai; me fu vis; — vit un avisiün.

D. Einmal findet sich das Imperf. in einer Anmerkung des Dichters, einer Parenthese, wo wir schon den Aor. (vgl. d. T. 1a, B, 1, namentlich die Verse 1584, 1596, 1606, 2112, 2139, 2161) kennen gelernt haben, und zwar fügt es zu soeben gesprochenen Worten eine Erklärung hinzu:

4369. Pur altre le diseit qu'ele amot plus asez.

Noch heute ist dieser Gebrauch des Imperf. von dire und parler in der Umgangssprache allgemein üblich.

2) Das Imperfectum logicum.

Mehrfach bezeichnet das Imperf. die Zeitstufe der Vergangenheit, und zwar steht es dann, wie der Aor., ohne Beziehung auf ein anderes Faktum. Im Lat. findet sich diese Anschauungsweise nicht, wohl aber im Griech. (siehe Georg Curtius, Griech. Schulgrammatik, 12. Aufl., § 489, Anm. 3). Die Beispiele dieses aoristischen Imperfektums sind:

2297. vunt al mester soler
U grant piece devant carnout hom (al, le?) laver.

Ferner 264 (R.), 833, 1985, 2112, 4127, 4128.

Das Imperf. cornout in v. 2297 bietet Schwierigkeiten, denn es drückt weder Dauer noch Wiederholung aus. Es hat aber Analoga in den in 1, A u. C aufgeführten Fällen, vornehmlich in cornout v. 3331 und criot v. 4977.

Die beiden Plusquamperfekta.

Wenn ein Erzähler, sei es der Verfasser eines Schriftwerkes oder eine redend eingeführte Person, ein Ereignis erwähnt, das im jeweiligen Momente seiner Geschichte schon vergangen war, so thut er dies (in allen Sprachen) im Plusquamperfektum. Dieses Tempus bezeichnet demnach eine Handlung, die schon beendet war, als eine andere eintrat.

In der aktiven frz. Konjugation erhält man das Plqperf. durch Zusammensetzung des Part. Passé des betreffenden Verbs mit Formen von aveir oder estre. Da nun aber zwei einfache Vergangenheiten dieser Verba vorhanden sind, müssen sich auch zwei Plqpfa. ergeben, das eine mit dem Imperf., das andere mit dem Aor. gebildet.

Im Passiv dagegen sind die vom Präsensstamme abgeleiteten Formen verloren gegangen. Bis zu der Zeit, wo der Horn verfaſst wurde, war ein Ersatz dafür nicht gefunden worden. Es hatte sich nämlich die Verschiebung der Bedeutung der lat. zusammengesetzten Passivformen zur Bezeichnung der einfachen Zeiten der alten lat. Kon-

jugation noch nicht vollzogen, obzwar sie schon begonnen hatte, wie das schon erwähnte Imperf. ierent enveié in v. 4528 und wohl auch die Verse 94 (erent posé) und 4138 (iert espusee) zeigen. Andererseits haben die Neubildungen mit aveir esté — in Nachahmung von amatum fuisse — noch nicht festen Fuſs gefaſst, kommen aber hin und wieder vor, wenigstens für das Perf., wie in v. 422, 2018 (as esté cremud) 2798, 3646. Die Abneigung gegen eine häufigere Anwendung solcher Formen erklärt sich aus der schwerfälligen Gestalt derselben, die sie namentlich für eine Dichtung wenig geeignet erscheinen läſst.

Aus obigen Erörterungen folgt, daſs dieselbe Bildungsform des passiven Verbums bald eines der beiden Plqpfa., bald das Imperf. bezw. den Aor. bezeichnet.

Sind schon in Bezug auf Handlungen das Plqperf. und Passé Ant. vom Imperf. und Aor. schwer zu unterscheiden, so ist dies in Bezug auf Zustände noch viel mehr der Fall.

Es hat nämlich zur Zeit der Abfassung des Horn das alte (lat.) Plqperf., namentlich Passivi, schon insofern viel von einer ursprünglichen Bedeutung eingebüſst, als es nur selten noch reine Vorvergangenheit, meist dagegen einen vor der jeweiligen Gegenwart durch eine Handlung verursachten und in diese Gegenwart hineinreichenden Zustand ausdrückt — der während der Haupthandlung und darüber hinaus dauert —, also dieselbe Zeitstufe wie das Perf. log. (und das Imperf.), d. i. eine Gleichzeitigkeit mit der Haupthandlung, darstellt. Dieser Umstand giebt zu vielen Varianten Anlaſs.

Das Part. P. ist in solchen Fällen nur Prädikatsadjektiv, nicht aber eine tempusbildende Verbalform, und estre ist einfache Kopula.

Der Gebrauch der beiden Plqpfa. ist nun im besonderen folgender:

1) Das Plusquamperfektum.

A. An einigen Stellen vermittelt das Plqperf. den Übergang zu etwas Neuem, leitet eine Episode ein, in welcher Funktion wir schon das Imperf. wie auch das Perf. hist. (1, Anm. 2) kennen gelernt haben. Beim Passé Ant. werden wir denselben Gebrauch wiederfinden. Solche Fälle sind: 2201—2, 2213, 2826 (H), 3125, 3195 (C), 4110, 4443, 4458.

In den Versen 3125, 3195, 4443, 4458 hat das Plqperf. ganz die Geltung eines hist. Tempus: es bezeichnet einen Fortschritt der Handlung.

B. Mit oder ohne Beziehung auf ein hist. Tempus bezeichnet das Plqperf. eine dauernde oder wiederholte Handlung der log. Vergangenheit. Es steht alsdann in seiner eigentlichen Bedeutung, indem es eine Vergangenheit ausdrückt. Beispiele sind:

2161 (C). Pur çoe turna sun num dunt ainz esteit nomé.

Ferner 275 (R.), 281 (R.), 367 (R.), 433, 2843, 2895, 2907, 3170, 4187, 4715, 4874, 5125. In den Versen 4187, 4715, 4874 ist das Plqperf. in parenthetischen Zusätzen des Dichters verwendet.

Anm. Vorvergangene Bedeutung wies schon das Perf. log., der Aor. log. und das Imperf. log. auf.

C. In weitaus den meisten Fällen bezeichnet das Plqperf. einen durch eine vergangene Handlung hervorgerufenen Zustand, der bis in die Zeit der jeweiligen Handlung (und darüber hinaus) dauert. Das Plqperf. ist alsdann einem Imperf. (hist.) gleichwertig. Es findet sich so:

1) Aktivisch:

a) Mit aveir gebildet:

12. Chascun aveit vestu bliaut ynde u purprin.

Ferner 1309, 2532, 2817. Die entsprechenden Imperfekta würden sein: portout, esteit, durout, remembrout.

b) Mit estre gebildet:

141 (C). El disme an iert entré ja de sa natiün.

Ferner 255, 771, 2013, 2960, 3946.

2) Passivisch; das Part. P. ist blofses Prädikatsadjektiv:

575. E il iert bien vestu d'un bliaut de cendal.

Ferner 20, 395, 937 (998, O), 1340, 1713, 1738, 1910 (2000, O), 2132, 2224, 2290, 2334, 2337, 2590, 2709, 2913, 2942, 3191, 3192, 3251, 3332, 3341, 3489, 3780 (R.), 4155, 4185, 4439, 4696, 4698, 4795, 4927, 4944.

Anm. Dafs derartige Formen nur uneigentliche Plqpfa. sind, zeigt v. 2224:

E il iert bien armez, l'escuz bien li seeit.

Hier bezeichnen Plqperf. und Imperf. dieselbe Zeitstufe.

2) Das Passé Antérieur.

A. Das P. A. wird noch in weiterem Umfange als das Plqperf. an Stelle eines erzählenden Tempus verwendet. Ereignisse, welche sich in den allgemeinen Gang der Handlung regelrecht einordnen, werden als schon vollendet aufgeführt, während doch zunächst ihr Eintritt hätte angegeben werden sollen. Es findet in solchem Falle ein Sprung in der Erzählung statt. Das P. A. wird so gebraucht:

1) In Hauptsätzen, und zwar meist von Nebenhandlungen, indem

es eine neue Episode einleitet: 1605, 1681, 1694, 1830, 2559, 3462, 3576 u. a.

2) Nach Zeitkonjunktionen wie: quant, cum, puis que, entr'itant, taunt que:

2195—6. Prist cungié a la gent ki la fud aünee
Pus qu'il out de la curt novele demandee.

Ferner 111, 2296, 2382 (4259, R. — Pus ke zu schreiben?), 4355—6, 4435—6 u. a.

Anm. In derselben Weise ist an einer Stelle ein Hauptsatz gebraucht: v. 2199.

B. Das P. A. steht mit Beziehung auf irgend ein erzählendes Tempus und bezeichnet eine diesem vorausgegangene Handlung, die der Dichter oder die redende Person des besseren Verständnisses wegen nachträglich oder von neuem erwähnt. Zuweilen schaltet der Dichter im P. A. auch Parenthesen ein oder ganz willkürliche Zusätze, die, wenn weggelassen, nicht vermifst werden würden. Das P. A. steht so:

1) In Haupt- und Relativsätzen:

1472—3. E si Horn le seüst, mut en fust plus hastee
La mort d'icest felun ki cele out puralee.

Ferner 23, 171, 214 (R.), 218 (R.), 308 (R.), 366 (R.), 394, 411—413, 416, 418, 419, 427 (Aor.?), 431, 458, 603 (Aor.?), 793, 857, 946, 983 (R.), 1001 (Aor.?), 1049, 1359, 1363 (Aor.?), 1369, 1467, 1567, 2185, 2200, 2385, 2587, 2622 (2740? H), 2759, 2768, 2813, 2909, 2976 (R.), 3070, 3073, 3167, 3170, 3171, 3289, 3394, 3419, 3530, 3541, 3576, 3589, 3610, 3612 (R.), 3848, 3855 (R.), 3998, 4020, 4196, 4214, 4241 (R.), 4252 (R.), 4479, 4518, 4675, 4696, 4751 (R.), 4803, 4930, 4959, 5140, 5223.

Vgl. hierzu den Aor. log., das Perf. log. und das Imperf. log.

Zwischen dem P. A. und dem Plqperf. scheint ein Unterschied nicht zu bestehen; wenigstens ist ein Beispiel vorhanden, wo von derselben Thatsache einmal das P. A. und einmal das Plqperf. gebraucht ist: fud erminet in v. 5113 und asis esteit in v. 5125. Vgl. dazu v. 1740.

Anm. Es kommen einige mit Bezug auf die temporale Geltung des P. A. bemerkenswerte Fälle vor. In v. 1359 und 2908—9 bezeichnet nämlich der Aor. eine frühere Zeit als das P. A., ebenso das Plqperf. in v. 3170, und in v. 2909—10 und 3070—1 sind die Handlungen von Aor. und P. A. gleichzeitig.

Noch auffallender sind zwei Fälle der direkten Rede. In v. 3778:

Nepurquant quant vus vi, primes bien oi noté etc.

drückt das P. A. nicht eine Vorvergangenheit, sondern das schnelle Aufeinanderfolgen des Sehens und Erkennens aus; eine solche Anwendung des Plqperf. ist auch im Deutschen gestattet. In v. 4751 endlich bezeichnet,

vorausgesetzt dafs das Tempus richtig überliefert ist, das P. A. oi mis nicht nur die gleiche Zeitstufe, sondern ein und dieselbe Handlung wie der Aor. pendi.

2) In diese Kategorie gehört ein Teil der von Zeitkonjunktionen abhängigen Sätze, nämlich diejenigen, welche einfach die Beendigung der eben erzählten Handlung markieren und eigentlich nur Variationen der Zeitadverbien puis, aprés, a tant u. dergl. sind. Der Hauptsatz enthält das Tempus, in Bezug auf welches die Handlung des P. A. vergangen war. Beispiele sind:

1492. E quant il ot çoe dit, munta sur sun destrier.

Ferner 1579, 1981, 2315. — 34, 115, 262, 282, 596, 604, 636. — 2471, 2660, 2677. — 3060 (R.) etc.

Anm. Das Tempus des Hauptsatzes kann auch Präs. hist. sein; vgl. v. 1579, 2471, 3561.

C. Wie das Plqperf. hat auch das P. A. zuweilen imperfektivische Geltung: es drückt einen Zustand aus, der durch eine vorhergegangene Handlung verursacht ist. Plqperf. und P. A. scheinen sich, wie Imperf. und Aor., dadurch zu unterscheiden, dafs ersteres die Dauer, letzteres die einfache Thatsächlichkeit des Zustandes hervorhebt. Beispiele des P. A. sind:

448. D'eskarlete out vestu gunele bien taillee.

Ferner 449 (vgl. 450), 1424 (nach quant; R.), 1465, 1829, 2138, 2195, 2705—6, 2796 (R.), 2944, 3948 (nach quant), 4115.

Besonders erscheint hier wieder vestir und sinnverwandte Verben: 448, 449, 2705—6, 2944. — In v. 1829 und 2796 ist ot amé(z) gleichbedeutend mit ot cher(s) oder mit amout.

Anm. Über fud né (v. 1124, 1493, 2285, 3205, 3417 u. a.) s. Aor. 2.

Das Conditionnel I.

Wie das Imperf. zum Präs. und das Plqperf. zum Perf., so ist das Cond. die Vergangenheit zum Fut., was auch aus seiner dem Fut. analogen Bildung hervorgeht. Das Cond. ist demnach ein Tempus der Vergangenheit. Es bezeichnet eine zukünftige Handlung, aber vom Standpunkte der Vergangenheit aus betrachtet. Seiner eigentümlichen Formation gemäfs findet es auch eigentümliche Verwendung. Es wird nämlich sowohl in temporaler wie in modaler Weise gebraucht.

I. Das Cond. ist Tempus, d. h. Indikativ. Als solcher ist das Cond. anzusehen in der indirekten Rede (die stets in die Vergangenheit zurückversetzt) nach dem präteritalen Tempus eines Verbums des

Sagens oder Sagenhörens, wo in der direkten Rede (welche als gegenwärtig, als soeben stattfindend, eingeführt ist) das Fut. oder ein futurales Präsens stehen würde. Beispiele sind:

781—4. dit li ad e mustré —
Horn li fiz Aaluf li sereit amené.

Ferner 1346, 2114—5, 2690—92, 3666, 4081, 4229, 4823, 4978, 5066 (das Fut. zu schreiben? Siehe unten), 5146.

Anm. In v. 2114 hat C die direkte Rede (serai), OH haben die indirekte Wiedergabe der Worte (estrait — sereit); in v. 2115 bieten alle drei Hss. die indirekte Wiedergabe, CH im Cond (merreit), O aber im Fut. (merrat). Das Cond. dürfte wegen der gröfseren Anzahl der Zeugnisse die echte Lesart sein. — Einen Übergang aus der indirekten in die direkte Rede, wie von v. 2115 zu 2116 haben wir schon in v. 1458—9 kennen gelernt.

II. Gewöhnlich hat indes das Cond. modale Färbung. Es drückt eine bestimmte Behauptung mit einer gewissen Modifikation aus; es kann aber auch etwas Ungewisses, nur Mögliches, und sogar etwas Unwirkliches und Unmögliches bezeichnen.

1) Das Cond. wird in der Rede wie in der Darstellung oft gewählt, um eine Behauptung, über deren Gültigkeit der Redende durchaus nicht im Zweifel ist, in bescheidener Weise auszusprechen, sie in milderer Form als blofse Möglichkeit zu bezeichnen. Diese potentiale Bedeutung kommt, wie wir später sehen werden, in gleichem Mafse dem Subjunktiv Imperf. zu. Man hat es hier mit einem Seitenstück zur sogen. attischen Urbanität zu thun. Im Griech. steht dafür der Opt. mit ἄν, im Lat. der Konj. Präs. oder Perf. Als bestimmte Behauptung würden solche Fälle teils im Fut., teils im Präs. stehen. Das Cond. hat diese mildernde Eigenschaft:

384—5. Od tut çoe si est mut e humbles e leal
Qu'il ne freit de sun cors huni(e)ment vergundal.

Ferner 674, 686, 687, 1038, 1039, 1108, 1150, 1158, 1164, 1165, 1219, 1623, 1656 (s.), 1797, 1805, 1845, 1967, 1970, 1976, 1978, 1990, 2031, 2191 (zu I?), 2390 (s.), 2592, 2890, 3285 (s.), 3734, 3860, 4040, 4183 (s.), 4317, 4327, 4401, 4912 (s.), 5118 (s.), 5120 (s.).

Anm. 1. Die Condd. voldreie und purreie geben eine noch gemildertere Behauptung als die entsprechenden Futt. Vgl. auch devreit (v. 4041) in 3 c, β.

Anm. 2. An einigen Stellen bieten einzelne Hss. ausdrücklich das Fut., so O in 674 und 1417, OH in 1805, 1976 und 2390, H in 2031. Vgl. ferner v. 900, 1163, 2025. In v. 4317:

En l'ester perdriëz, prov avrez en l'aler,

ist das eine Verb als ungewisse (modifizierte), das andere als sichere Behauptung gegeben.

Anm. 3. In v. 1685 kann man zweifelhaft sein, ob man der objektiven Erzählung von C oder der subjektiv-modifizierten Aussage von O den Vorzug geben soll. Die Lesart von H scheint für C zu sprechen.

Anm. 4. V. 2191 gehört zwar einer indirekten Rede an, würde aber in der direkten wohl gleichfalls im Cond. stehen.

2) Das potentiale oder modale Cond. wird angewendet zum Ausdruck einer zweifelnden oder ungewissen Frage, wo man im Deutschen die Hilfsverba sollen und können gebraucht. Eine solche Frage ist meist nur eine rhetorische Figur, bezw. ein milderer Ausdruck für eine verneinte Aussage; vgl. den lat. Konj. dubit. In dieser Weise findet sich das Cond.:

a) Im Hauptsatze:

1996 (s.). Chalces out de bon fer; ke vus direie al?

Ferner 1966 (R.), 2849 (R.), 3555 (s.), 4342 (R.), 4400 (R.), 4858 (s.), 5118 (s.).

Anm. 1. Auch hier kommt das Fut. als Variante vor, und zwar in v. 1966 H, 1996 OH und 3555 H.

Anm. 2. Die subjektiven Zusätze des Dichters (in v. 1996, 3555, 4858, 5118) gleichen den bei römischen Rednern sehr gebräuchlichen Formeln: quid dicam de, quid commemorem de.

b) Im abhängigen Satze, der sogen. indirekten Frage:

682. Ne sai s'el l'amereit or si sudeiement.

Ferner 717, 4644. Alle drei Fälle würden, auch wenn sie einen Hauptsatz bildeten, im Cond. stehen.

3) Das modale Cond. findet endlich seine Anwendung in verschiedenen Gattungen des hypothetischen Satzgefüges.

a) Es wird gebraucht in den als wirklich angenommenen oder realen hypothetischen Fällen, wo die Bedingung und auch die daraus entspringende Folge ohne alle Ungewifsheit ausgesprochen werden kann:

α) In der indirekten Rede, und zwar im Hauptsatze:

4977—8. Si li criot en halt e a mult grant espleit,
Si tost ne la laissast, k'il le (cher?) cumpar(r)eit.

Ferner 5066 (?), 4823. Siehe I. Vgl. auch v. 4471—3 in Cond. II, 3.

In v. 5066 dürfte sowohl die sichere Aussage (serat — at) als auch die unsichere (sereit — aveit, vgl. v. 3696, Imperf. 1, 1 f, β) und vielleicht auch eine Mischung beider (siehe unten b) zulässig sein.

β) Wenn der betr. Fall nicht als gegenwärtig, also nicht im Präs. hist., sondern als vergangen, in einem präteritalen Tempus dargestellt ist. Dadurch wird das im Bedingungsnebensatze erforderliche futurale Präs. bezw. das Fut. (im Relativsatze) in die Vergangenheit gerückt, wird also zum Cond. Der einzige im Horn vorkommende Fall dieser Art scheint zu sein:

2216—7. Or deveit li pusnez le procein ki vendreit
Retenir ovec lui, cum faire le soleit.

b) Die Auffassung der vollständigsten Gewifsheit ist im Konditionalsatze vermischt mit dem Ausdrucke der Höflichkeit oder mit der Auffassung der blofsen Annahme und der Möglichkeit in folgenden Fällen:

α) Das Cond. steht im Hauptsatze:

1967. Si nel volez jurer, — par el ne vus crereie.

Ferner 1127, 1966(C), 4031—2, 4080—1(C), 4647—8, 4664—5, 4171.

Anm. Hierher gehören wohl auch die Verse 667—668a u. 1188—9. In v. 667 u. 668a herrscht die Anschauung der gemilderten, in v. 668 dagegen die der sicheren Behauptung.

β) Das Cond. im Bedingungssatze. Einmal scheint das Cond. im Bedingungsnebensatze nach si gestanden zu haben (vgl. auch v. 2464 in Cond. II, 2, Anm.):

4671. E si ço (e)streit Horn, sut (!) (sur?) lui primes ferrai.

Im Horn ist das System der hypothetischen Fälle ein sehr ausgebildetes und mannigfaltiges. Aber auch ohnedies kann wohl zuweilen der Fall eintreten, dafs zum richtigen Ausdruck einer Gedankenschattierung das Cond. nach si das deutlichste und sicherste Mittel ist. Hier findet sich eine ganz ungewöhnliche Bedingung. Die Voraussetzung ist als ganz zweifelhafte Annahme hingestellt, die aber dennoch wirklich sein könne. Über ihre Erfüllung oder Nichterfüllung ist aufserdem schon entschieden, nur dafs der Sprechende vorgiebt, es nicht zu wissen. Es kann freilich nicht mit unumstöfslicher Gewifsheit bewiesen werden, dafs das Cond. ursprünglich gestanden hat. Der Absicht Hardrés, Rodmund möglichst in Furcht zu setzen, würde es aber besser dienen als irgend ein anderes Tempus oder ein anderer Modus.

In Bezug auf den Inhalt vgl. 4644, zur überlieferten Form v. 322, O; siehe auch das Fut. nach si in v. 1127.

c) Das potentiale Cond. wird angewendet in den als möglich angenommenen oder potentialen Konditionalsätzen, wo die Bedingung einen blofs als möglich angenommenen Fall bezeichnet und die Folge daher auch nur als möglich gelten kann. Die Entscheidung liegt auch hier in der Zukunft. Das Cond. steht:

α) Im Bedingungshauptsatze:

374. S'alcun(s) seüst plus d'els, mult le tendreit a mal.

Ferner 726 (R.), 809 (R.), 1088 (R.), 1380 C (R.), 2772 (R.), 4759 (R.).

β) In Hauptsätzen, zu welchen aus dem Sinne eine Bedingung zu ergänzen ist:

4041 (R.). Nel devreit refuser fille a empereür.

Ferner 728 (R.), 1090—92 (R.), 2738 (R.), 3809 (R.).

γ) Im Bedingungsnebensatze:

Lez serreit (Lee estreit?) qui l'avreit suz covertur martrin.

d) Das Cond. steht endlich in den sogen. irrealen Bedingungsfällen, bei welchen das Bedingende und darum auch das Bedingte als unwirklich und als unerfüllbar aufgefafst wird.

α) Das Satzgefüge ist vollständig:

2367—8. Si joel tenisse ci, par celui kil cria,
Rendreie (C!) li le bien k'Aaluf cummença.

Ferner 3261—4, 4911—2.

β) Der Bedingungsnebensatz wird durch einen anderen Satz vertreten:

966—8. Plust a (?) deu ke de mei oüst faite ravine —
Joe fereie sun boen par Sainte Katherine!

Ferner (2789? R.) 2803—4 (R.).

γ) Der Bedingungsnebensatz ist aus dem Zusammenhange zu ergänzen:

322. N'i avras mal par mei; c'estreit forsen e rage.

Ferner 1158, 1944, 3845.

Das Conditionnel II.

Im Vergleich zum Cond. I bezeichnet das Cond. II eine frühere, der Vergangenheit angehörige Zeitstufe, wie das Fut. II im Vergleich zum Fut. I. Das Cond. II ist im Horn selten. Mit Bezug auf die Unterscheidung des Cond. II Pass. vom Cond. I Pass. begegnen wir denselben Schwierigkeiten, die wir schon bei der Unterscheidung der Plqpfa. vom Imperf. und Aor. vorgefunden haben.

Der Gebrauch des Cond. II ist dem des Cond. I vollständig analog. Es kommen folgende Anwendungen vor:

1) Bei der gemilderten Behauptung:

4177—8. Ainz sereit un chamail en l'oil d'agoille entrez,
Ke n'estreit riches hoem la sus el ciel levez.

Ferner 668b, 1164—5.

2) In der zweifelnden Frage:

2464. Deus! si altre pur lui estreit si abosmie Cum joe sui?

Anm. Man kann diesen Satz auch als Ausruf in Form eines Bedingungsnebensatzes auffassen. Dann würde er ein zweites Beispiel des Cond. neben si = wenn darstellen, neben v. 4671, siehe Cond. I II, 3 b, β.

3) Im Hauptsatze des realen Bedingungsfalles, in der indirekten Rede:

4471—3. S'il les veïssent tuz, tost serreient enbatuz
En la cité tut dreit; si serreient toluz;
Sun affaire serreit par itaunt deperduz.

Das P. P. ist wohl besser als blofses Prädikatsadjektiv anzusehen.

II. Die Modi.

Der Indikativ.

Im Horn wird der Indikativ in derselben Weise angewandt wie im Nfrz. und in allen Sprachen: er ist der Modus der einfachen Aussage, der positiven wie der negativen, und der bestimmten Frage; er ist mit einem Worte der Modus der Wirklichkeit.

Das deutsche „beinahe“ — lat. pæne oder prope mit Ind.; nfrz. faillir, persönlich, mit Inf. oder peu s'en faut, peu s'en est fallu, que ... ne mit Subj. — wird im Horn durch pur (un) poi (que) ... ne mit Ind. (Perf. oder Aor.) gegeben, z. B. 1697:

Pur poi n'i dut venir Horn li vaillant trop tart.

Ferner 872, 980, 1825, 2126, 2664, 3116, 4215, 4444.

Andere Abweichungen vom nfrz. Gebrauche oder Ausnahmen von den Regeln des Horn sind:

1) In einem Falle steht der Ind. an Stelle eines Imper. bezw. eines imperativischen Subj.:

1796 CO. Ne vus chalt ke nuls die garçon ne losenger.

Vgl. dazu chalt in v. 903 u. 1963. Der Subj. chaille kommt im Horn aufser in der Variante (?) 1796 H nicht vor.

Der Ind. in 1796 CO dürfte als einer verneinenden Frage (Quei vus chalt?) gleichstehend aufzufassen sein. Siehe auch Imper.

2) Die Indd. der Verse 314, 1038, 1625, 3457, 3766 C, 4739, 4997 befinden sich in Nebensätzen, die im Horn der Regel nach den Subj. enthalten; siehe darüber letzteren.

Der Subjunktiv.

Der Subjunktiv ist der Modus des Gedachten, daher des Wunsches und, neben dem Cond., der Modus der Ungewifsheit und Möglichkeit.

Den zehn Zeitformen des Ind. stehen vier des Subj. gegenüber, und zwar verteilen sich die letzteren dergestalt auf die ersteren, dafs der Subj. Präs. dem Ind. Präs. und Fut., der Subj. Imperf. dem Ind. Imperf., Aor. und Cond. I, aber auch zuweilen dem Ind. des neugeformten Perf. und Plqperf. (z. B. 2077, 1144); der Subj. Perf. dem Ind. Perf. und Fut. II; endlich der Subj. Plqperf. dem Ind. Plqperf., P. A. und Cond. II zeitlich gleichsteht.

Der Form nach sind im Pass. der Subj. Präs. und Perf. einer-

seits, und der Subj. Imperf. und Plqperf. andererseits einander gleich, da der Horn die mit esté zusammengesetzten Formen im Subj. noch nicht verwendet.

Der subjektiven Auffassung, der Anschauung der Möglichkeit, ist im Horn ein weiter Spielraum gegeben. Die Umstände, unter welchen der Subj. im Horn angewendet wird, sind folgende:

A. Der Subj. im selbständigen Satze. Der unabhängige Subj. — der auch in Relativsätzen vorkommt, die nur scheinbare Nebensätze sind — entspricht 1) dem lat. Konj. optativus, 2) dem lat. Konj. imperativus oder jussivus, 3) dem lat. Konj. concessivus, 4) dem lat. Konj. potentialis.

1) Der Subj. drückt einen Wunsch aus. Beispiele sind:

a) Für das Präs.:

1512. Or le garisse cil ki gari Salemun.

Ferner 1593, 1670, 1703, 1805, 1936, 2027, 2048 a, 2065, 2116, 2125, 2277, (2377 O H) — 3032 etc.

Anm. Die Partikel si = lat. sic findet sich stets bei aït, d. h. bei Beteuerungen, ähnlich dem lat. ita·me dii ament ut (Ind.). Es kommen sogar Konstruktionen mit Doppelgliedern vor, ganz wie im Lat., z. B. 4673:

Si m'aït Apollin cum nel esparnirai.

Aufserdem 2647—48.

b) Für das Imperf.:

966. Plust[1] a deu ke de mei oüst faite ravine
e m'oüst sul a sul en chambre u en galdine.

Ferner 1083, 1089, 1279, 1281.

Anm. Aus diesen Beispielen, namentlich den drei letzten, ergiebt sich, dafs der Subj. Imperf. (s. auch Plqperf. unten) keineswegs nur zum Ausdruck eines in der Gegenwart unerfüllten und unerfüllbaren, eines sogen. frommen Wunsches gebraucht wurde, wie ja auch im deutschen Wunschsatze oft „möchte“ für „möge“ gesprochen und geschrieben wird.

c) Für das Plqperf.:

870. S'or fust venu od vus cil de vostre cuntree!

Ferner 988, 1282 a (1566 C, 2189 O H, 4619, O allein vorhanden, 4933, O a. v.).

Anm. Was die eingeklammerten Verse anbetrifft (s. das in Aor. II, 2 Anm. 1 γ über mar und buér Gesagte), so ist leider mit Hilfe der sicheren Beispiele des Horn allein nicht zu entscheiden, ob an den betr. Stellen eine einfache oder eine modifizierte Aussage — in v. 1566 und 4933 eine Begrüfsung, ein Willkommenheifsen? — dem Sinne angemessener sein würde.

---

[1] Es soll, als aufserhalb dieser Abhandlung liegend, hier unentschieden bleiben, ob im Horn die gedehnte Schreibung mancher Subjj. Imperf. (ploüst, oüst u. a.) überall durchzuführen ist. Uns scheint, dafs die verjüngte Form neben jener älteren wird anerkannt werden müssen.

Es sei uns daher hier gestattet, die Grenzen dieser Untersuchung zu überschreiten und andere Schriftsteller zur Vergleichung heranzuziehen. Wir haben in Bezug auf mar und buer mit Ind. oder Subj. Aor. oder mit Cond. folgende Schriftwerke durchgesehen: die beiden Reimpredigten, Ausg. von Suchier; Aucassin und Nicolete, Ausg. von Suchier; die Lais der Marie de France, Ausg. von Warnke; den Chevalier au lyon, Ausg. von Holland; endlich die Chronik des Fantosme. Das Ergebnis war folgendes:

1) mar oder buer mit Ind. Aor.:

Rmpr. G, 118 ab:

Deus! cum mar fut nez
qui la iert posez (Fut.);

Auc. und Nic. 37, 6:

„Tant mar fui de haut parage!"

Lai Guigemar 298 und 668:

298. e dit que mar fu sa juvente.
668. „Guigemar, sire, mar vus vi!"

Lai Yonec 71:

„Lasse", fait ele, „mar fui nee!
Mult est dure ma destinee!"

Chronik des Fantosme:

32. Mar fud la guerre faite envers le rei Henris.

Ferner 43, 127, 499, 572, 597, 833, 1045, 1051, 1067, 1261, 1443, 1877, 1891, 2023 (bor).

2) mar oder buer mit Subj. Aor.:

Lai Equitan 83:

„Si bele dame tant mar fust,
s'ele n'amast u dru n'eüst!"

Chevalier au lyon 5254:

„A mal eür (ad malum augurium!) i venist il."

Chronik des Fantosme 462:

Asez purriez oïr, mar alissiez luinz querre.
2056. „Henri le rei, le fiz Mahalt, a bon ure (ad bonum augurium?) fust il né!"

3) mar oder buer mit Cond.:

Chevalier au lyon 741 und 3237:

740—1. „Se or de rien an moi te fies,
Ja mar t'i fieroies mes."
3237—8. Et dient, que buer seroit nee
Cui il avroit s'amor donee. (Vgl. Horn, 2189.)

(Sollten mar und buer von bono-malo-augurio und nicht von bona-mala-hora herkommen?)

Wir haben hiermit nur gezeigt, dafs der Subj. und das Cond. sich bei mar und buer sehr wohl vorfinden; — und warum sollte z. B. der Ind. Aor. durch eine Änderung in der Anschauungsweise nicht zum Subj. Aor. werden können?

Dafs an den betr. Stellen des Horn oder an einigen derselben der Subj. ursprünglich gestanden habe, ist damit keineswegs bewiesen. Man wird sich vorläufig begnügen müssen, auf gut Glück, oder wenn man lieber will, nach individuellem Urteil und Geschmack den Ind. oder den Subj. zu wählen, bis vielleicht die Auffindung einer neuen zuverlässigen Hs. oder die Schaffung einer allumfassenden und darum allgemeingültigen afr. Syntax — falls eine solche möglich ist — diesen sowie manche unsichere Fälle auch anderer Schriftwerke der Entscheidung näher bringt.

2) Der Subj. drückt einen gemessenen Befehl aus. Derselbe kann im Hauptsatze eines hypothetischen Satzgefüges stehen. Es findet sich so nur der Subj. Präs.:

1549. Çoe respundit Hunlaf: Deus en seit aürez!

Ferner 1553, 1570, 1638 (1796 H?), 1846, 1905, 1933, 1945 a, 1950, 1951, 1956, 2058, 2239, 2324 etc.

Anm. 1. Das in der heutigen Sprache bei diesem Subj. unerläfsliche que findet sich auch schon im Horn in den Versen 415, 1803, 2058, 2324, 4530, 4532. In v. 2058 und 2324 kann man allerdings den Satz mit que als von Çoe vus pri und Mes une rien vus di abhängig ansehen.
In v. 1846 ist ke wohl adverbial zu fassen = in Bezug auf welches.

Anm. 2. Die Partikel si = sic (so) findet sich in obigen Fällen zweimal, und zwar bei affirmativen Bedingungshauptsätzen: 1946 und 1956.

3) Der Subj. (Präs.) drückt ein Zugeständnis oder ein Geschehenlassen aus, letzteres im Bedingungshauptsatze:

1448. Ne vus voil deveer. Si seit cum vus volez.

Ferner 1562, 1953, 2081, 2087, 2318, 2382 etc.

Anm. v. 2373 ist wohl mit C zu lesen:
Peise mei. Bien siet deus de mei ke il voldra.

4) Der Subj. Imperf. (und Plqperf.?; s. 233. — 2789 C) steht an Stelle eines Conditionalis oder vielmehr Potentialis zum Ausdruck einer gemilderten d. h. mit Zurückhaltung und Höflichkeit aufgestellten Behauptung:

623. E quant Herland les out, nes donast pur Maskun.

Ferner 24—5, 641, 662, 733, 918, 1135 (1849 O H?), 1986, 1992, 2063 (2427?), 2543, 2551, 2687, 2741, 3086, 3188, 3350, 3378, 3930, 4335, 4399, 4839 (indir. Rede?), 5164.

Anm. 1. Der Subj. Imperf. vertritt zuweilen ein Hilfsverbum; so steht er in v. 623, 2543, 2551, 2687 etc. für „wollte", in v. 918, 3351 etc. für „könnte" mit dem entsprechenden Inf.
Andererseits werden die Hilfsverba, und namentlich der Subj. Imperf., zur Umschreibung des einfachen Verbs, besonders des Cond., verwendet, ähnlich unserem „mochte" etc., z. B. 2063, 2163, 3581, 3862, 3868, 3930, 4835. Vgl. den Aor. dut in v. 1697. — 2450. (?), 2780. — 4554.

Anm. 2. Nach der heutigen Anschauungsweise der Sprache müfste in der Mehrzahl obiger Fälle das Cond. II oder der Subj. Plqperf. stehen. Der Subj. Imperf. ist aber im Horn in doppelter Hinsicht berechtigt. Erstens versetzt sich der Dichter auch sonst oft — und namentlich in subjektiven Äufserungen, was obige Fälle doch offenbar sind — in die Zeit der Handlung zurück und giebt die Gedanken seiner Personen in demselben Tempus, in welchem sie zur Zeit ausgesprochen worden wären. Daher hat die direkte Rede (733. — 1135. — 2063. 2427 [?], 4399) dasselbe Tempus wie die Erzählung.
Zweitens ist hier der Subj. Imperf. insofern Subj. der einfachen Vergangenheit, als der Dichter anstatt der objektiven Behauptung ne donout (dona), ne poeit dormir etc. die Anschauung der unentschiedenen Möglichkeit oder der gemilderten Behauptung eintreten läfst. Vgl. Cond. I II, 1.

Anm. 3. In v. 2427 ist, abgesehen davon, dafs der Subj. Imperf. nicht in das Versmafs passen will — sa ist allerdings nicht unentbehrlich —, das von H gebotene Präs. wohl ebenso berechtigt als jener. Das Präs. würde die Aussage als allgemeingültiges, sentenzenartiges Urteil hinstellen; s. Präs. I u. II.

B. Der Subj. im abhängigen Satze. Der Subj. steht im abhängigen Satze gleichfalls als Ausdruck des Gedachten, der Ungewifsheit und Möglichkeit oder der Zurückhaltung; und zwar wird er gebraucht:

1) In Nebensätzen, deren Hauptsatz eine auf den Nebensatz bezügliche Negation enthält oder den Nebensatz in irgend einer Weise beschränkt. Diese Nebensätze sind:

a) Relativsätze und Sätze mit que, deren regierende Sätze eine einfache Negation oder Ausdrücke wie n'(i)ad, n'en est oder unbestimmte Fürwörter wie rien, alcun, ne — tiel enthalten oder Bedingungsnebensätze sind. Das verneinte qui oder que ist oft dem lat. quin und dem deutschen „ohne dafs“ gleich. Beispiele sind:

α) Für das Präs.:

1574 a. N'i ad cil ne s'en vant qu'il frad chevalerie.

Ferner 1478, 1677, 1764, 1768 b, 1804, 1843, 1856, 1948, 2010, 2069, 2077, 2078, 2091, 2095, 2153, — 4267 etc.

Anm. 1. Ausnahmen von dieser Regel sind: v. 1625, 3457, 4739.

Anm. 2. Relativsätze, welche die objektive Angabe eines Faktums enthalten, stehen im Ind., selbst wenn der Hauptsatz verneint ist, z. B. 3674—5, 4352.

β) Für das Imperf.:

1620. N'i ot cil ne volsist estre en Cananee.

Ferner 1726, 1943 etc.

γ) Für das Perf.:

1710. N'i ad paën ateint la teste n'ait perdue.

Ferner 1715, 2010, 2120, 2276, — 3816 etc.

δ) Für das Plqperf.:

393. Kar mestre n'out de rien k'il n'oüst tut passé.

Ferner 140, 386 u. 556 (mit unc), 1235, 4460, 5074.

b) Nebensätze mit que, abhängig von beschränkenden Ausdrücken wie si = so, taunt, al etc., wenn diese negativ stehen. Que entspricht hier dem lat. quin und dem deutschen „ohne dafs“. Beispiele sind:

α) Für das Präs.:

1931. Ja ne seront taunt pruz ke jes dut de neent.

Ferner 506, 1111, 1200, 1209, 1211, 1847, 2430, 2839, 3173, 3732, 3749.

β) Für das Imperf. und Plqperf.:

302. N'i out fors sul nos cors dunt nus fussum aidanz.

Ferner 299, (1282), 2538, 2540, 2552, 2787, 3352, 3983.

c) Nebensätze, deren regierender Satz irgend welche andere Unsicherheit oder Beschränkung ausdrückt, bezw. im Subj. steht. Beispiele sind:

α) Für das Präs. und Perf.:

2462 C. U (= oder) est chose faee ki seit en tiel baillie?
(H weicht ab.)

Ferner 4539, — 1162, 3670.

β) Für das Imperf. und Plqperf.:

1344. Mes que treü rendist ki lor venist a gre.

Ferner (1282), 2077, 2163, 2681, 4644, — 2190, 4705.

2) Der Subj. steht in Nebensätzen, die eine Absicht oder eine beabsichtigte, d. h. zukünftige und daher noch ungewisse Folge bezeichnen:

α) Im Präs.:

1598—9. Li vieil remainent tuit pur garder la cuntree
Ke, si rien lur mesvait, la seit la recovree.

Ferner 1732, 1861a, 1877, 2323, 2488, 2489, 2500, — 4936 etc.

β) Im Imperf.:

2161—2. Par çoe turna sun num dunt einz esteit nomé
Qu'il ne fust coneü en estrange regné.

Ferner 441, 573, 679, 917, 2681, 2750, 4096, 4114, 4600, 5094.

3) Der Subj. steht im concessiven Nebensatze:

1745. U il voille u nun, ad fait acordement.

Ebenso 1754, — 5209 etc.

4) Der Subj. steht nach dem verallgemeinernden und darum eine Ungewifsheit ausdrückenden que oder nach qui = nfr. quiconque:

α) Im Präs.:

1676. Kar u k'il les troevent, les metent a declin.

So noch 316, 685, 2847, 3098, 3823, 4010, 4646.

β) Im Imperf.:

5143. Mes quel dol k'el feïst, a Wikle ne chaleit.

Aufserdem 4551.

γ) Im Perf., wenn dasselbe einen Subj. Fut. II vertritt:

1173—4. E — quant — joe iere en sa curt d'armes bien preisiëz
Pur quant que aie fait de devant ses barnez etc.

Anm. Wenn der Satz mit quant que sich auf die obj. Gegenwart oder Vergangenheit bezieht und quant que „alles, was“ bedeutet, regiert es den Ind.:

2287. Quant que mester esteit, tut orent, çoe plevis.

So noch 3800.

5) Der Subjunktiv steht im substantivischen Ergänzungssatze:

a) Nach den Verben des Heischens, des Zusagens und ihres Gegenteiles, überhaupt nach den Verben der Willensäufserung:

α) Im Präs. (und Imperf.):

3032—4—5. Mes ne place celui ki soffri passiön
Ke ja cuntre lui sul algent dui cumpaignun
Ne k'en altre païs en venist mal renum etc.

Ferner 1582, 1605, 1802, 1808, 1961, 2041, 2059 OH (?), 2075, 2113, 2324 etc.

β) Im Perf.:

3892—3. C'est la rien del munde ke ore plus desir,
Ke me seie vengé del culvert acortir (?).

γ) Im Plqperf.:

966. Plust a deu ke de mei oüst faite ravine etc.

So noch 1083; Imperf. 418, 3862 flg.

b) Nach den Verben des Sagens und Sagenhörens, wenn sie verneint sind oder irgend eine Unsicherheit ausdrücken:

2120. S'oëz en alkun liu que seie arestez,
Si bosoing vus suzprent, a mei lores venez!

Ferner 2077 (Subj. Aor.), 2618, 3036. Vgl. den Ind. in v. 2670 u. a.

Ausnahme: 3766 C (starke Verneinung):
Par deu, duce Rigmel, ne dirrez ke sui lent.

c) Nach den Verben der Vorstellung und des Bemerkens:

aa) Wenn sie verneint, fragend, beschränkt oder bedingt stehen:

α) Im Präs.:

1611—2. ne quident ke duree
Ait vers els nule gent en bataille arestee.

Ferner 612, 810, 819, 877, 985, 1410, 1793, 1965, 2043, 3586, 4499, 4283, 4426, 5132.

β) Im Perf.:

2381. Ne crerrai en nul sen ke de bons ne seit nez.

Ferner 1162.

bb) Wenn sie eine irrtümliche Vorstellung oder ein ungewisses Ereignis (s. v. 3670) bezeichnen, oder wenn der Nebensatz eine gemilderte Behauptung enthält (s. v. 3648):

α) Im Präs. und Perf.:

99. Bien quident des enfanz qu'il seient perillant.

Ferner 817, 821, 829, 832, 845, 846 (?O), 847, 1054, 1975, 3648, 3670 (Perf.), 4313.

β) Im Imperf. und Plqperf.:

1056. Quida ke fust angele ki i fust enveié etc.

Ferner 2735, 1391, 5136.

Anm. Bei m'est vis findet sich sowohl der Ind. wie der Subj., letzterer in v. 1975 (unsichere, auf die Zukunft bezügliche Behauptung), ersterer in v. 3677 (Sentenz), 4656, 5019.

d) Nach den Verben der Gemütsbewegung:

1300. E li reis quant il l'ot, nen ad talent qu'il rie.

Ferner 1554 (?), 1952.

e) Nach den Verben des Besorgtseins, Sich-Hütens, Verhütens und Verzögerns, die den verneinten Verben der Willensäufserung gleichstehen:

α) Im Präs.

582. Dunc vus gardez aprés qu'il ne vus face mal.

Ferner 709, 848, 1347, 1533, 1686, 2583, 2751, 3054, 3099, 3340, 3581—2, 3662, 3886, 4283, 4812.

β) Im Imperf.:

371—2. Mes sur tuz se pena Herland li seneschal
Ke ne fussent li soen vers les altres egal.

γ) Im Perf.:

2638. Or se criement trestuit ke Gudmod l'eit lessé etc.

Ferner 1225, O.

Ausnahmen 314:

Pur çoe criem ke trop ai descovert mun corage.

Ferner 1038 (Cond. I), 4997 (Fut. I).

f) Der Subjunktiv steht im substantivischen Ergänzungssatze endlich nach einer Anzahl einzelner Verben, teils positiv, teils negativ, auf welche im Lat. die Konjunktionen ut, ne, quin, quominus, auch quod oder der Acc. cum Inf. folgen würden:

aa) Nach atendre — Präs. und Imperf.:

124. Attendent entre tant kis sace aveer etc.

Ferner 279 (Imperf.), 2438, 2674, 3130 (Imperf.).

bb) Nach blasmer und repruver verneint:

3812. Ja ne m'iert repruvé ke seie menteür.

Ferner 470, 2874.

cc) Nach ne pas estre costumer:

2736—8. Mes, la u fui nurri ne sunt pas costumer
Ke nul altre n'enseint; kar serreit repruver.

Anm. Dieser Begriff kommt auch positiv vor und regiert alsdann den Ind.: 4205.

dd) Nach deservir verneint:

4446. N'avez pas deservi ke la devez mener!

ee) Nach celer verneint:

270—1. Ne sai si (?) unc vus forfist, mes pur çoe n'iert celé
Ke joe ne vus dië tute la verité.

Aufserdem 2847 (Imperf.).

ff) Nach laissier verneint:

676. E si n'os pas laissier que n'aille al parlement etc.

Ferner 708, 722, (1265 = gestatten), 2451, 2466, 2639 (?), 3706.

gg) Nach se vanter, verneint:

2851. E de nul ne se veut, qu'il en sache, vanter.

Ferner 1371, 3292.

6) Der Subj. steht nach den meisten unpersönlichen Verben:

α) Im Präs. (und Perf.):

148. Bien semble ke il seient fiz de gentil barun.

Ferner 180, 1074, 1122, 2037, 2613, 3568, 3633—4, 3647 (?, C), 3968, 3970, 4012, 4061, 4358, 4875, 4939, 5085.

β) Im Imperf.:

4137—40. Costume iert a idunc en icele cuntree —
Ke del beivre servist tut itaunt de fiee etc.

Ferner 4197 (zu 1?), 4442.

Anm. 1. a) Zwischen piert (affirmativ) und semble scheint im Horn schon dieselbe Rektionsverschiedenheit zu bestehen wie im Nfr. In v. 4196 haben beide Hss. (C u. H) den Ind., in v. 3647 allerdings nur H. — b) Auch avenir, wenn bejahend, erfordert den Ind., vgl. 2201, 4138, 4876—7 (ke z. T. als kar zu fassen?), verneint dagegen den Subj., s. v. 3568. — c) Sembler regiert wohl auch als persönliches Verb den Subj., vgl. v. 149 O, 3968 H. 4012 C, (4197?).

Anm. 2. Ausdrücke wie: sun pleisir ert (1172), bel m'est (1554), m'est vis (1975 etc.) rechnen wir zu den Kategorien 5 a—c, da sie persönliche Verben vertreten.

7) Der Subjunktiv steht im zweiten Satzgliede bei Verwahrungen oder Beteuerungen, wo man mit Nachdruck etwas hervorhebt, das man unter keinen Umständen zu thun sich entschliefsen kann. Die Konjunktion ke ist hier mit „als dafs“, „anstatt“ zu übersetzen.

α) Subj. Präs.:

1976—7. Ainz me larraie joe le quoer traire e le feie
Ke face (C) serement; franc quil fait, se desleie.

β) Subj. Imperf.:

1150—1. Melz voldreie estre ars tut vis en un furnel
Ke en mun dei l'oüsse taunt cum sui jovencel.

γ) Subj. Plqperf.:

2785—7. En cest nostre païs n'ad tant bone cité
Ke einz ne la perdisse ke l'oüsse ublié.

8) Der Subjunktiv steht nach den Konjunktionen des Zieles und Zweckes, wie des que, de ci que, tres que = bis, taunt que, ainz

que etc., wenn sie eine Absicht oder das Eintreten einer gewünschten, bezw. gefürchteten Handlung oder etwas noch Unsicheres bezeichnen:

α) Im Präs.:

1646. Grand damage i fera ainz qu'ait definement.

Ferner 349, 351, 974, 1162, 1230, 2154, 3164, 3549, 3670, 3935, 4403, 4470, 4511.

β) Im Imperf.:

1615. Ainz qu'il mot soüssent cummence (C) la mellee.

Ferner 280, 3125, 3554, 4500, — 4141.

γ) Im Perf.:

2153—4. Ne vus faldra ja rien k'ait en vostre pensé
Tresque nus viengum la e seium arivé.

Ferner 671, 1204, 2006, 3990, 4470, 4529.

δ) Im Plqperf.:

2161—3. Pur çoe turna sun num etc.
Qu'il ne fust koneü en estrange regné
Des que pruësce oust fait dunt doust estre preisié.

Ferner 276, 1152 (Ainz k'usse armes porté?), 1153, — 4142.

Anm. 1. Mehrere dieser Konjunktionen haben wir schon als das Fut. oder Präs. (z. B. 2155, — 1608) regierend kennen gelernt. Einmal stehen sogar Fut. und Subj. Präs. in demselben Verse, 4511:

Tresque prise l'avra e qu'il l'eit en baillie.

Anm. 2. In v. 4259 ist an Stelle von ainz que (einziges Beispiel mit Ind.!) dem Sinne nach wohl pus que oder tres que = nachdem zu setzen.

Anm. 3. Quant findet sich einmal mit dem Subj. Plqperf. (Vorvergangenheit) 4142, und cum einmal mit dem Subj. Imperf. (Gleichzeitigkeit) 4141. In beiden Fällen handelt es sich um eine Wiederholung in der Vergangenheit. Vgl. v. 4138.

Anm. 4. In v. 1173 ist mit C iere zu schreiben, denn es führt den Nebensatz mit quant fort und hängt nicht, wie O fälschlich angenommen hat, von sun pleisir iert ab.

9) Der Subj. steht in einem auf einen Superlativ bezüglichen Relativsatze

364—5. Il fud fiz dan Hardré, le meillor cumbatant
Ke mis peres oüst en trestut sun vivant.

Wenn aber das Urteil über den Grad der Eigenschaft ohne jegliche Zurückhaltung ausgedrückt wird, steht der Ind.: 3010 C. Das Nfr. beobachtet denselben Unterschied.

10) Der Subj. Präs. und Perf. steht, wie schon beim Präs. (II, 6a Anm. 3) erwähnt, in der Fortsetzung eines wahren Bedingungssatzes:

α) Im Präs.:

2038—9. Mes quant repeirerai, sil purrat cumparer,
Si joe sai ki il seit e jol puisse encuntrer.

Ferner 1211 und 4353 (?).

β) Im Perf.:

4514—5. Bien se deit esmaier ki veit tiel baronie
E vers els seit forfait d'alcune felunie.

Aufserdem 4267 (?).

Anm. Der Subj. Präs. oder Perf. im ersten Gliede nach si dürfte im Horn nicht anzuerkennen sein; wenigstens ist er nur schlecht verbürgt. Er kommt vor (für das Präs. allein) in v. 581 O, 1478 O H, 2599 H, 3884 H, 4028 H. Selbst in der indirekten Rede steht der Ind., z. B. 4563:

E si mais li forfait, sin prenge vengeisun.

11) Der Subj. Imperf. und Plqperf. steht nach den hypothetischen Vergleichungskonjunktionen cum, cum si, plus que etc.:

α) Im Imperf.:

1506. Mes Horn onc ne so meut plus ke fust un perrun.

Ferner 332, 435, 2544, 2550, 3338, 4799, 4800.

β) Im Plqperf.:

1762. E reis Hunlaf l'eime cum l'oüst engendré.

12) Der Subj. Imperf. und Plqperf. steht in hypothetischen Satzgefügen, und zwar nicht allein, wie im Nfr., in denjenigen der Unwirklichkeit und Unmöglichkeit (dem sogen. irrealen Falle), sondern auch im Falle der blofsen Annahme und Möglichkeit (dem potentialen Falle) und sogar im realen Bedingungsfalle (in der indirekten Rede).

Im Bedingungsnebensatze kommt der Subj. Imperf. und Plqperf. (letzterer z. B. 2767, 4390) vor, im Hauptsatze der Subj. und Ind. Imperf., der Subj. Plqperf. und das Cond.

a) Der reale Fall (indirekte Rede); im Nebensatze steht der Subj. Imperf., im Hauptsatze das Cond. oder der Subj. Imperf.:

4822—3. Purmettre me soleit e tuz jorz m'ert jurant
Ke, si ja veïst Horn, k'il l'estreit ociänt.

Ferner 1342—5, 4471—3, 4978, 5088 (poüst?? — poet?).

b) Der potentiale Fall (lat. Beispiele: Si hoc dicam, mentiar. Dies me deficiat, si paupertatis causam velim defendere. Vgl. den deutschen Satz: Falls dies jemand thäte, würde er mir einen grofsen Dienst erweisen). Die Erfüllung der Bedingung ist als unsicher hingestellt, ist also immer der Zukunft anheimgegeben. Der Hauptsatz enthält meist eine gemilderte Behauptung im Cond. oder im Subj. Imperf.

aa) Fälle der Darstellung und der direkten Rede, mit Rücksicht auf die jeweilige Gegenwart und Zukunft ausgesagt:

2063. Si fust vostre pleisir, ne m(e?) deüssez guerpir.

Ferner 374, 1172—8, (1969?), (1974?), 2772, 4171, 4758—9.

Anm. Die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Sprache des Horn tritt recht deutlich hervor, wenn man mit v. 2063 den verwandten v. 1127 vergleicht:

Amer me purriëz, si vostre pleisir ere.

bb) Es kommen zwei potentiale Fälle vor, welche in die Vergangenheit gerückt sind (indirekte Rede):

4835—7. Ainz en (?) ust il merci s'il le vosist criër.
— Sil vosist deu servir, sil fesist baptizer.

cc) Der potentiale Fall wird angewandt bei der Erzählung von wiederholten Handlungen und Sitten der Vergangenheit:

2211. E lo tierz ki venist (C) li puisnez receveit.

Ferner: 2551 (vgl. 2542—3), 4137—40.

c) Der irreale Fall. Bedingung und Bedingtes sind als unerfüllt oder unerfüllbar hingestellt. Die Bedingung bezieht sich auf die Vergangenheit oder die Gegenwart. Beispiele sind:

1698—1700. S'il n'i venist plus tost, mort l'eüst l'alcopart —
— E lo chief li trenchast li culvert de mal art.

Ferner (667, 1189, 1969, 1974?) 1472—3, 2367—8, 2767, 2789 (? Sil poüssum oïr?), 3200—2, 3378, 4023—6, 4090, 4704—5, 4804, 4834, *4935*, 5093, 5124, 3604—5.

Es giebt ferner verkürzte irreale Fälle:

3737. Nun! dist li pelerins; s'il fust a sun graaunt!

Ebenso 3649, 3757, 3783 flg., 4111, 4815.

Hierher gehören auch subjektive Äufserungen des Dichters, wie 1574:

Bien veïst, ki la fust, gente bachelerie.

Vollständig sind dieselben in v. 1574, 2831—4, 3261—4, 3423 4744; verkürzt in v. 571, 1586, 1622, 1718. Diese Ausdrücke sind zu festen Formeln geworden und stehen für: „Da gab es zu sehen — zu hören!"

Anm. Es kommen einige Konstruktionsänderungen (Anakoluthe) vor, nämlich in v. 3378—9 und 4834 (?), 2784—6.

3378—9. Ja en preïst le chief od le (?) healme enperial,
Quant de loinz s'aperçut dan Gudmod li leal, etc.

Vergl. den realen Fall in v. 880 C.

d) Es findet auch Vermischung des irrealen und des potentialen Falles untereinander oder mit dem realen Falle statt: 2027—9, 2598—9, 4207—10 (?H), 4379—80; z. B. 2598—9:

Or jetast volentiers pur veintre l'estutie
Ke cil vet demenant, si i est ki l'en prie.

In v. 971 ist wohl plest zu schreiben.

Anmerkung zu den hypothetischen Sätzen. Wir sind hier den hypothetischen Sätzen zum letztenmale begegnet. Wegen der grofsen

Mannigfaltigkeit dieser Satzgefüge im Horn lassen wir zum Schlufs ein Verzeichnis der Stellen folgen, welche von Bedingungssätzen handeln. Es sind:

Präs. I B 5 und II 6. — Fut. (II 1 d und) II 2 f. — Perf. II d. — Aor. Ia B 5 und II 7. — Imperf. I B 1 f. — Cond. I, II 3; Cond. II, 2 Anm., und 3. — Subj. B 10 und 12.

13) Die Sprache des Horn läfst endlich den Subjunktiv in der abhängigen Frage zu, und zwar sowohl in der direkten wie in der indirekten Rede.

α) Der Subj. Präs.:

521. Cum le pu(i)sse veeir, mut fort se penera.

Ferner 642, 690, 1796, 2039, (2435 H), 4261, 4403 etc.

β) Der Subj. Imperf.:

4229. Or verreit si fust veirs qu'ele jadis l'ama.

Ferner 879, (4705), 5149.

γ) Der Subj. Perf.:

5110. Cel ne siet il cument hom i se(i)t ja alé.

Anm. Der Ind. findet sich jedoch ebenso häufig, selbst nach Negationen und Ausdrücken der Unsicherheit; vgl. v. 713, 1095, 2076, (2300), 2317, 2406, 2435 C, 2506, 2675, 3814, 4029, 4951, 5025—6, 5034, 5090.

Der Imperativ.

Der Gebrauch des Imperativs ist im Horn im wesentlichen derselbe wie im Nfr. und in den anderen Sprachen. Dafs er durch den Ind. Fut. und den Subj. Präs. (den Jussiv oder Exhortativ) vertreten werden kann, ist schon bei diesen Zeitformen dargelegt worden.

Besondere Erwähnung erheischen indessen folgende Umstände:

1) In v. 241 steht ein verneinter Inf. anstatt der 2. Sg. Imper.:

Di mei la verité! ne t'esmaier neent!

2) Der Ind. Präs. scheint für den Imper. eintreten zu können. Über chalt in v. 1796 C O ist schon beim Ind. gehandelt worden. Daneben kommen einige Fälle der 2. Pl. Präs. mit dem Pronomen vus vor, bei welchen es zum Teil zweifelhaft ist, ob man sie als imperativischen Ind. oder als verbes pronominaux (3054?, 582) oder als Imper. mit dem Dat. (ethicus?) des Pronomen (2806) aufzufassen hat.

Diese Fälle sind:

3054. E vus gardez ataunt ke cist ne puisse fuir.

Ferner 582, 2806 (vers zu streichen?), 5084. Zu v. 2806 vgl. v. 2830.

Allerdings wird im Nfrz., Engl., Deutschen u. s. w. (z. B.: Sie gehen zunächst geradeaus!) der Ind. Präs. vielfach an Stelle des Imper. gebraucht und wäre daher wohl auch im Horn nicht unerhört.

Für obige Stellen ist jedoch von Wichtigkeit, daſs es sich in drei von jenen vier Fällen um einen Gegensatz zwischen joe und vus handelt, nämlich in v. 581—2, 3053—4, 5084.

Es dürfte daher hier eine Hinzufügung des Pronomen zum Imperativ stattgefunden haben, damit der Gegensatz deutlicher hervortritt.

3) Die verneinte 2. Pl. Ind. Präs. von deveir in Verbindung mit einem Inf. vertritt zuweilen den Imper., wie in anderen Sprachen, z. B.:

2234. nel me devez veer.

Ferner 1934, 2245 etc. — Ähnlich ist deussez in v. 2063 gebraucht.

4) Häufig steht vor dem Imper. die Aufmunterungspartikel kar = doch, z. B.:

1556. Sire reis, kar muntez!

Ferner 1141, 1385, 1527, 2743, 2857, 3221, 3467, 3741, 4030, 4484.

5) Die Negation mar findet sich beim Imper. bezw. beim imperativischen Subj., z. B.:

4274. — ja mar seez pensis —

Ferner 1081 C, 3586 (C schreibt hier: mal).

Der Infinitiv.

Es kommen im Horn vor:

1) Der Inf. Präs. Akt. in unzähligen Beispielen, namentlich im Reime.

2) Der Inf. Perf. Akt. nur in der Zusammensetzung mit estre, und auch da nur in einem Beispiele:

2741. n'i volsist estre entrez.

3) Der Inf. Präs. Pass.:

822. voil estre mise etc.

Ferner 655, 1150, 1346, 2390, 2750, 3176, 3887.

4) Der Inf. Perf. Pass., in seiner Form dem vorigen gleich:

2278. Poëz estre engendré de prince u de marchis.

Ferner 1132, 3930, 4260.

Zuweilen hat der Inf. Präs. Akt. passive Bedeutung, wie in anderen Sprachen auch, z. B. 1758:

N'i remaint a gaster burc, chastel ne cité.

Ferner 1589 etc. Vornehmlich gehören hierher die Wendungen fait (auch funt) a mit folgendem Inf., z. B.:

3082. k'eles funt a blasmer.

So noch 2835, 5041, — 177, 182, 650 etc.

Einmal steht, wie schon bemerkt worden, ein verneinter Inf. anstatt der 2. Sg. Imper., v. 241.

Der Inf. ist ein Verbalnomen. Bald ist er dem Nomen, bald dem Verbum näher verwandt. Oft vertritt er einen Konjunktionalsatz. Sein Gebrauch ist im Horn folgender:

I. Der Infinitiv als Nomen.

1) Der Inf. ist Subjekt, z. B.:

1618. Li acointiers i fud e l'amur achatee.

Ferner 2033, 2247, 2738, 4688 (?) etc.

2) Der Inf. ist Objekt, z. B.:

2030. Laissez vostre plorer.

Ferner 87, 125, 342, 523, 705, 1182, 1724, 1830, 2026, 2044, 2065, 2457, 2858, 2900, 3257, 3291 (?), 4214, 4329 etc.

Der Inf. hängt von Präpositionen ab:

a) Von der Präp. de:

3985. Iloec voldra veeir de lur venir la fin.

Ferner 473 O, 862, 990, 1713, 1730, 1774—5, 2060 C, 2157, 2066 C, 2251, 2753 (?), 2826, 4239 (?), 4674, 4684, 5152.

b) Von der Präp. a:

975. A l'amener de lui trop demore Herlant.

Ferner 776 u. 783 (vgl. Part. Präs. in v. 763!), 1252, 1634, 1808, 2237, 2354, 3253 C, (2297 al laver?).

c) Von anderen Präpp.:

4517. En l'ester perdriëz, prov avrez en l'aler.

Ferner 704 (?), 1499, 2729, 2812.

Vgl. auch II B 4, namentlich zusammengesetzte Begriffe wie: en turnei tenir, 2057, und ähnliche.

II. Der Inf. als Verbalnomen und Verbum.

A. Der Inf. ist Subjekt:

1) Als einfacher Inf. nach unpersönlichen Verben:

1158. Altrement valdreit melz estre en champ pasturel.

Ferner 2292, 2996, — 3043, — 190, 1571, 2124, — (639, 1498?) — 1480, 2048, 2061, 2490, 3568, 3886 etc.

2) Einmal findet sich der Inf. als Subjekt mit der Präp. de:

4709. De ferir sur paëns, c'est ren ke li agree.

B. Der Inf. ist Ergänzung:

1) Als Objektsaccusativ nach Hilfs- und anderen Verben, die für sich allein keinen vollständigen Begriff bilden, z. B.:

2056. — mar i creindra murir —

Ferner nach voleir: 1460, 1478, 1482, 1583 etc.; nach poeir: 1481, 1483, 1533, 1597 etc.; nach deveir: 1484, 1491, 1591, 1702 etc.; nach veeir: 1513, 1588, 1622 etc.; nach oïr: 1575, 1774, 2349 etc.; nach faire: 1486, 1736, 1989, 2294 etc.; nach saveir: 380—1, 1623, 2231, 2562 etc.; nach soleir: 1785, 1912, 2307, 2378 etc.; nach laissier u. suffrir: 299, 1332, 1976 etc.; nach deignier: 448, 1788, 2239, 2857 etc.; nach oser: 676, 681, 893, 1489 etc.; nach quidier: 558, 2241; nach cummencier: 120 C, 123 C; nach querre (wie spätlat.): 646 C; nach aidier: 336; nach aveir (und trover 910) mit folg. ke: (639?), 766, 1260, 2119, 2293 etc.; mit folg. dont: 4298. Doinst mit Inf., z. B. 87, 2065, s. unter I, 2.

2) Der Inf. dient zur Ergänzung nach Präpositionen:

a) Nach de, abhängig

α) Von Substantiven:

3243—4. ki tut sunt d'un corage
De paiens damager, de faire lur utrage.

Ferner 714, 850, 1087, 1755—6, 2045—6 etc. S. auch I 3a, v. 2826, 3985, 4239.

β) Von Adjektiven:

2280. De faire vos cummanz des ore n'ierc tardis.

Es begegnen ferner: certan, 73; doctriné, 140; vilaine, 801; cunseillez, 1178; prest, 1477; apresté, 3069; bon, 5028 etc. Vgl. dazu aus I 3a: desirant, 990; lent, 2251; enhardiz, 4674 und 4684.

γ) Von Verben:

2524. D'aveir l'amur de lui ne poet estre turnee.

Aufserdem finden sich: penser, 658, 2520; enseigner, 1496; priër, 2040 C, 2060 CH; ne finer, 2299, 2476, 3702; aider, 1809; n'i ad rien, 1794; n'i ad mes, 3272; endlich Wendungen, welche bedeuten „sich Mühe geben“, „sich beeilen“ und ähnliches: sei peiner, 2570; sei haster, 3963; andere: 2432, 2753, 2888, 3826.

δ) Von Adverbien: Pres kommt allein vor in den unter I 3a schon aufgeführten Versen 862 und 5152.

862. U pres est del murir u del tut est pasmee.

b) Nach a, abhängig

α) Von Adjektiven:

2052. Pur çoe ke vostre fud, si m'iert bon a sentir.

Ferner: cummuner, 895; dur, 2302; eisez, 4623; duz, 2029.

β) Von Verben:

2139. N'out mes a demurer fors d'atendre l'oré.

Ferner: avoir, 348, 630—1, 648, 1184, 2249 etc.; (ne) fait (funt) a, 177, 182, 193—4, 650, 2835 etc.; sei prendre (anfangen), 1497, 2243, 2732, 2836 etc.; cummencier, 2839; priër, 2040 O H (?); rover, 534 C; jugier, 2087; desirer, 1064; aider, 3707 C; remaindre (s. diesen Inf. 2247), verneint, 284, 426, 1758.

c) Nach pur, abhängig

α) Von Adjektiven:

1489—90. Vei me ci trestut prest...
Pur defendre la lei ke tenum, al premier.

Ferner: sage, 489; meillor, 1782; recreant, 2032; acesmé, 2232; areisné, 2971.

β) Von dem Verbum aidier nur in v. 1175 O (??).

3) Der ergänzende Inf. findet sich häufig, mit und ohne Präp., als Zusatz zu Verben der Bewegung, der Ruhe und ähnlichen, indem er den Zweck der in einem solchen Verbum enthaltenen Handlung bezeichnet, z. B. 1494:

En la place s'en vait tut issi arester.

Die vorkommenden Verba sind: (s'en) aler, a) ohne Präp.: 1494, 1557, 2068, 2324, 2378; 1366; 5206 etc.; b) mit pur: 2181, 2573. — (s'en) venir, a) ohne Präp.: 2103, 2247, 2351; 761; 2481; 3097 etc.; b) mit pur: 1778, 2233, 2262, 3040, 3266, 4325; 1246 etc. — curre, a) ohne Präp.: 3258; b) mit pur: 2657. — aüner pur: 1566; assembler pur: 2556 a. — resaillir pur: 1510. — munter pur: 1589. — avancire pur: 2242. — mettre pur — de: 291. sei aseeir pur: 2392. — (sei re)turner pur: 945—6, 982—3. — estre asis pur: 143. — retenir pur: 286. — sei arester pur: 1005. — (ne) remaindre pur: 523, 1598. — presenter a: 459. — mener (donneier): 2306.

4) Oft ist der präpositionale Inf. nicht in Anlehnung an einen Einzelbegriff, sondern als Ergänzung zu einem Satze gebraucht. Der Inf. ist in dieser Stellung ein verkürzter Satz, und zwar vertritt er Nebensätze mit si, quant u. s. w., z. B. 2031:

Joe nel fereie pas pur mei tut detrenchier.

Am häufigsten findet sich dieser Inf. mit pur: 451, 572, 788—9, 879, 1256—7—9, 1411, 1854, 2739 a, 2854 etc. Andere Präpo-

sitionen sind: sanz, 3529, 4648; par, 3582, 3887, 4855; de, 4031. Es sind ferner hierher zu rechnen zusammengesetzte Begriffe wie 2291:

Kamoisé out le vis de ses armes porter.

Ebenso 2057 (en turnei tenir), 704 u. a. In solchen Wendungen ist der nominale und verbale Charakter des Inf. vereinigt: der Inf. regiert den Kasus seines Verbum finitum, kann aber zu gleicher Zeit ein Adj. zu sich nehmen (704). Vgl. den substantivierten Inf. in I, 3.

Anmerkung zum Infinitiv. Wir lassen hier eine Zusammenstellung derjenigen Redeteile folgen, welche in Bezug auf den Inf. eine mehrfache Rektion aufweisen. Es sind:

a) Adjectiva: prest de: 1477, 3069; pur: 1490; — bon de (geboten): 5028; a (angenehm): 2052.

b) Verba: (s'en) aler mit bloſsem Inf. und pur, desgleichen (s'en) venir und curre, s. II B 3. — cummencier bl. Inf.: 120, 123; a: 2839. — aidier bl. Inf.: 336; de: 1809; a: 3707 C; pur 1175 O (??). — aveir ke: 639, 1260, 2119 etc.; ne — rien de: 1794; ne — mes de: 3272; ne — mes a — fors de: 2139; a (faire etc.): 630—1, 2249 etc. — prïer de: 2040 C, 2060 C H; a: 2040 O H (??); rover a: 534 C. — remaindre a: 284, 426, 1758; pur: 523, 1598. — turner de (wegwenden): 2524; a (hinwenden): 2237; pur (Zweck): 982—3. — Rektionswechsel in einem und demselben Falle hat statt:

290—1 C. Ki od mei erent mis...
Trestut pur mei servir, de faire mes talanz.
2139. N'out mes a demurer fors d'atendre l'oré.

Die Participien.

Die Participien sind, wie der Inf., Verbalnomina. Im Horn kommen nur die einfachen Participien vor: das Part. Präs. (Akt.) und das Part. Passé.

Ia. Das Participium Präsentis.

In Verbindung mit estre dient das Part. Präs., ganz dem englischen Gebrauche entsprechend, zur Umschreibung des einfachen Verbs, z. B.:

44. N'en puis fere perir ke jos seie esgardanz.

Diese Umschreibungen kommen ausschlieſslich am Versende vor: sie dienen zur Gewinnung des Reimes in den zahlreichen Laissen auf -ant und -anz. Fast alle Tempora und Modi sind in diesen Reimen vertreten; der Inf. z. B. in v. 43, 351, 353, 3015 etc., der Imper.: 4021, 4343, das P. A.: 2909. Nur das Fut. der Erzählung dürfte fehlen; über dessen zwei unsichere Beispiele (2992, 2537) vgl. Imperf. 1 A 4 Anm. und B 1 f δ Anm. 2.

Das Part. Präs. ist im Horn gebraucht:

A. Als Nomen und zwar nicht nur als Adjektiv, sondern auch als Substantiv.

1) Dafs es adjektivische Bedeutung haben kann, liegt in seiner zeitlichen Unbestimmtheit begründet. Beispiele des Part. Präs. als Adj. sind:

698. Ne s'esveillera mes einz l'aube aparissent.

Ferner 2998, 3090, 3150, 3765, 3772, 3949, 3955, 4011 etc.

Das Part. Präs. kann auch prädikativ sein, wie:

66. E leissent les iloec al palagre walcranz.

Ferner 303 (? — vgl. v. 41, 99).

Als Prädikat steht das Part. Präs. in bemerkenswerter Weise bei faire, indem es eine bleibende Eigenschaft bezeichnet:

2539. Altresi des oiseals qu'il faseit bien volant.

Aufserdem 3038.

2) Das Part. Präs. wird häufig zu einem reinen Substantiv. Es ist

a) Männlichen Geschlechts; alsdann kann es sogar im Plur. gebraucht werden, z. B.:

42. Lors demandet cunseil as entur lui estanz.

Männlich ist es noch: 46, 63 (?), 290, — 2109, 2404, 2552, 2778 etc.

b) Geschlechtslos, z. B.:

2416. — bevez le remanaunt.

Ferner 365, 468, 1107, 1114, 1117, 1186, 1191, 1926 OH — 3952 etc.

Besonders zu bemerken ist: le vaillant de, das neben dem einfachen vaillant (s. unten B 2) vorkommt in v. 1516, 1868 (!), 2618 H (?).

Einmal findet sich das substantivierte Part. Präs. in einer Bedeutung, für welche sonst im Horn der substantivierte Inf. verwandt wird: al departaunt in v. 763, gegenüber al departir in v. 776 u. 783.

Anm. Die Bindung mit -ent begegnet häufiger beim nominalen als beim verbalen Part. Präs.; vgl. v. 1186, 1191, 1736, 1926, 3917 etc., gegenüber v. 698, 2958. Esciënt findet sich meist in Laissen auf -ent; in solchen auf -ant wohl nur: 468, 1107.

B. Das Part. Präs. ist Verbum.

1) Es kann ein Objekt bei sich haben. Dies ist der Fall:

107—8. Un rei mut poëstif, —
De grant religiün, leälté mut amant.

Ferner 118a (vgl. 3746), 4437, 4695. Auch vaillant kommt so vor, z. B.: 1530b, 4695.

2) Das Part. Präs. Akt. scheint zuweilen anstatt des fehlenden Part. Präs. Pass. gebraucht zu werden, z. B. 367:

Sun mestre aveit esté des enfaunce alaitant.

Ferner (100?), 3150, 3955.

Vielleicht ist aber dieses Part. vielmehr ein Rest des lat. Gerundivum.

3) Nach veeir kann anstatt des Inf. auch das Part. Präs. als Apposition zum Objekte stehen, z. B. 3323:

Gudmod les veit venant envers un suburban.

Ferner: 100, 4332. Trover hat ebenfalls das Part. nach sich: 770, 5168.

Ib. Das Gerundium.

Die Form auf -ant geht häufig auf lat. Gerundium zurück. Die Anwendung dieses Gerundiums fällt aber nur selten mit der des lat. Ger. zusammen. Vielmehr hat das romanische Ger. sich einen neuen Wirkungskreis angeeignet.

1) Es tritt häufig zu Verben der Bewegung, um deren Handlung des näheren zu bezeichnen, wie 1627:

E paiens vont fuiant vers nefs innelement.

Ferner: aler, 769, 776, 1984, 2410, 2600, 2920, 2925—6, — 3738, — 4475 etc.; venir, 91, 132, — 2102, 2406, 3773 etc.; entrer, 2386; encuntrer, 3111.

Aler mit Ger. hat zuweilen die gleiche Bedeutung wie estre mit Part. Präs.: es ist eine Umschreibung des einfachen Verbs. Aufser dem oben citierten v. 1627 s. noch: 95, 2595, 2599, 3738, 4475. Zweimal steht in dieser Weise ein verneinter Imper., welcher die Wiederholung der betreffenden Handlung für die Zukunft verbietet:

913. Ne m'alez decevant, cum estes costumer!

Aufserdem: 2088.

Bei venir giebt das Ger. zuweilen den Zweck des Kommens an, wo sonst der Inf. mit und ohne pur steht, z. B. 2412:

Sire, joe vienc a vus, un message fesaunt.

2) Das Ger. kann, wie der Inf., von Präpp. abhängen. Unmittelbar vor dem Ger. findet sich nur en, und diese Verbindung von en mit dem Ger. bezeichnet, wie im Nfrz., eine die Haupthandlung begleitende Nebenhandlung, z. B.:

580. El la prent en riant si dit al seneschal.

Ferner 759, 803, 982, 2771, 4335, 4807, 4992(!) etc. In der Wendung: sei lever en estant, v. 4582, und in dem absolut gebrauchten en fuiant, v. 4501 (s. unten 3), hat das Ger. jedoch mehr nominale Geltung.

In einem Falle ist das Ger. wie ein Inf. gebraucht und hat ein Objekt bei sich (s. Inf. II B 4), v. 463:

Horn me servira ui de ma cupe portant.

3) Einigemale begegnet das Ger. in absoluter Stellung, d. h. es lehnt sich nicht an ein Wort des Hauptsatzes an, sondern hat ein eigenes Subjekt:

1536. Ainz li trencha le chief, veant ces de sun lin.

Ferner gesir gule baant, v. 3283, und das schon unter 2 erwähnte subjektlose (anakoluthische) en fuiant des v. 4501.

II. Das Participe Passé.

A. Das Part. Passé als Hilfsmittel der Konjugation.

Das P. P. hat in der Konjugation des Horn dreierlei Geltung: Es ist zunächst Part. Perf. Akt.: avez donez, 1544; m'ad encusé, 1950; sunt arivé, 1476; est alé, 1941 etc. Zweitens ist es Part. Perf. Pass.: ele est deceüe, 831; (il) est surjowez, 2740; lur ancres sunt trait, 2164. Diese Bedeutung hat das P. P. derjenigen Verben, die eine einmalige abgeschlossene Handlung bezeichnen.

Drittens wird das P. P. für das fehlende Part. Präs. Pass. gebraucht (vgl. das englische being loved), und zwar bei dauernden und wiederholten Handlungen: est cremu e duté, 1750 und 1760; est preisié e amé, 1769; est nomez, 2146; si sui escuté, 1773.

Indessen vermeidet unser Dichter das Passivum nach Möglichkeit und zieht aktive Wendungen vor. Es steht ihm aufserdem eine sehr wirkungsvolle Umschreibung des Pass. zu Gebote; das ist (i) aveir mit P. P., z. B. 1617:

Meinte teste del cors i ot iloec sevree.

Ferner 444, 1660—1, 2660, 2761, (3294 H?), 3349, 3351, 3532, 43, 59, 63 H (?), 64 H (?), 5115—6.

Diese Umschreibung des Pass. findet sich nur in der hist. Erzählung, und es kommt von aveir aufser ont nur avra (1660) vor. Das P. P. gehört dabei stets zu einem Subst., aufser in v. 3563—4 H, die darum unsicher sind.

Endlich sei bemerkt, dafs das P. P. zuweilen pleonastisch gesetzt ist, und zwar sowohl in aktiver wie in passiver Bedeutung. Ersteres

ist der Fall in der Redensart: (cinc, treis) anz ot (ad) ja passé, v. 2895 u. 3702, wofür in v. 4049 pres sunt set anz passé steht; letzteres z. B. in v. 855 (und 264):

Norrice esteit Rigmel e mestresse clamee.

B. Das selbständige Part. Passé.

Aufserhalb der Konjugation hat das P. P. folgende Anwendung gefunden:

1) Es ist Substantiv, und zwar

a) Männlichen Geschlechts, z. B. 188:

La li presenterom ces trovez el gravier.

Ferner 646, 664, 2668 etc.

b) Geschlechtslos nur 478: sanz seü de seignur (vgl. das nfrz. à l'insu de ..).

2) Es ist Adjektiv, und zwar

a) Als Attribut: 69. un tundu mutun. Ferner 169, 213 etc.

b) Als Apposition und Prädikat, z. B.:

2001. Si s'en vet cunreé dreit al mestre portal.

Ferner 263, 478 C, 567, 1680, 1692, 1730, 2002, 2015, 2180, 2487, 2499, 2576, 2579, 2922, 3486, 3649, 3969, 3995, 4571, 4659, 4676—7, 4774, 4924.

Besonders sind zu bemerken: veeir mit Prädikat 1377 (Joe vus vei mut iré), 1509, 2232 etc.; ferner trover 8, 217; leissier 4498; vor allem aber aveir amé = lieb haben 1829, 2796, 5034.

3) Das Part. Passé ist absolut gebraucht, z. B. 4711:

K'il gisent en tuz sens versé gule baee.

Gule baee findet sich noch 1622; vgl. gule baant in v. 3283. Andere Wendungen sind: vait .. sun bon braund enpoigné, 2008—9; fors halbers vunt vestuz — lur durs branz ceint as lez, 5177—9. Einmal ist eine Präp. hinzugefügt, v. 2342:

Ki n'ot ke treis escuz, od le soen acunté.

Wir sind am Ende unserer Untersuchung angekommen. Wir behaupten keineswegs, alle Schwierigkeiten, welche die temporalen und modalen Verhältnisse des Horn in so reichem Mafse bieten, beseitigt, noch mit unserem Urteil immer das Richtige getroffen zu haben. Wenn man uns zugesteht, dafs wir die Schwierigkeiten vielmehr aufgesucht als gemieden, und dafs wir mit einigem Erfolge den Versuch gemacht

haben, die Forschung auf diesem Gebiete in die rechte Bahn zu leiten, so wird uns das reichlich Befriedigung gewähren.

Der Horn ist von uns als einheitliches Schriftwerk betrachtet worden. Ein in die Augen springender Unterschied in der Schreibweise ist in der That in keinem seiner Teile zu bemerken. Es finden sich jedoch einige auffällige Widersprüche vor, und zwar sind dieselben beiden in Betracht kommenden Hss. (C und H) gemeinsam. So ist Aaluf, Horns Vater, nach v. 1313—4 von Rodmund, nach v. 2916, 2933 u. 3155 von dessen Neffen Rollac, und nach v. 2931 von einem zweiten Rollac getötet worden. Ist dies an und für sich unmöglich, so ergiebt sich aus einer Vergleichung der letzteren vier Stellen ein neuer Irrtum des Verfassers: die vermeintlichen zwei Rollac sind offenbar ein und dieselbe Person.

Ein anderer Widerspruch ist in v. 2792 (siehe auch 2840) enthalten. Dort wird ein Sohn des Königs Hunlaf erwähnt. Im ganzen Horn aber ist vorausgesetzt, dafs die Rigmel sein einziges Kind sei, vgl. z. B. 4526.

Ob diese Widersprüche (und mit ihnen ein Teil der Varianten?) vom bejahrten (v. 3, 5242, 5249—50) Dichter selbst herrühren, der vielleicht nicht die letzte Hand an sein Werk hat legen können, oder ob sie durch spätere Bearbeiter in den Text gekommen sind, dürfte wohl für immer eine offene Frage bleiben.

Vita.

Natus sum Hermannus Gustavus Rudolph Kal. Febr. anni h. s. LV Zschepplini qui pagus est Saxoborussorum oppido Eilenburg propinquus, patre Henrico, matre Amalia e gente Kaps orta, quos adhuc vivos summa cum pietate colo. Fidei addictus sum evangelicæ.

Litterarum elementis in pagi natalis schola publica imbutus, gymnasium adii Halense, Latina quæ dicitur schola, cujus fui septem per annos et dimidium sodalis.

Maturitatis testimonio munitus auctumno anni h. s. LXXV Lipsiam me contuli, ubi auspiciis vv. cl. Braune, G. Curtii, Ebert, Eckstein, Hildebrand, Lange, Lipsii, Masii, Overbeck, Ribbeck, Strümpell, Voigt, Zarncke linguarum maxime antiquarum et philosophiæ studiis operam dedi usque ad medium annum LXXIX.

Tum vero patria profectus per quattuor annos in Britannia, Lutetiæ Parisiorum, in Helvetia quæ romanica dicitur, linguis anglicæ et francogallicæ quam optime discendis incubui.

Deinde mense Octobri anni h. s. LXXXIII ad repetenda studia Halas Saxonum redii ubi per duo semestria disserentes audivi vv. cl. Elze, Haym, Keil, Suchier; Aue, Wardenburg. Benevolentia Caroli Elze et Hermanni Suchier professorum illustrissimorum mihi contigit, ut seminariorum Halensium et anglici et romanici sodalis essem ordinarius.

Omnibus quos nominavi viris optime de me meritis, præcipue Hermanno Suchier, cum quo solo, neque unius anni spatio diutius, veterum Francogallorum linguam litterasque tractavi, gratias ago semperque habebo quam maximas.